

A Einleitung	2	5. Lernplattform/Technisches	71
Begrüssung	2	6. HfH-interne Anschlüsse ans Internet	71
Leitidee HfH	3	7. Absenzen, Urlaub, Militärdienst	72
Ausbildungskonzept	4	8. Auslandsaufenthalt	72
		9. Schweigepflicht	72
B Rahmenbedingungen	5	10. Qualitätsmanagement	72
1. Ziel und Zweck der Ausbildung	5	11. Bibliotheken	73
2. Kompetenzprofil	6	12. Sportangebot	73
3. Formen und Umfang der Ausbildung	9	13. Ringvorlesungen	73
4. Lehr- und Lernmethoden	12	14. Kosten	74
5. E-Learning	14	15. Versicherungsschutz/AHV	74
6. Mitarbeitende des Departements	15	16. HfH-Adressen	74
7. Module und ECTS-Punkte im Überblick	18	17. Internet Homepage	75
8. Prüfungen und Leistungsnachweise	19	18. Agenda	75
		19. Anregungen und Beschwerden	75
C Ausbildungselemente	20	20. Lageplan	76
<i>Inhalte der Module für:</i>			
1. alle Schwerpunkte	20		
<i>Inhalte der Module für:</i>			
2. Pädagogik bei Schulschwierigkeiten	37		
3. Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung	43		
4. Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose	49		
5. Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde	56		
6. Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte	62		
7. Lerninhalte der Weiterbildung „Heilpädagogische Früherziehung“	68		
D Allgemeine Informationen	70		
1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik	70		
2. Diplome	70		
3. City Bernina	70		
4. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten	70		

A Einleitung

In einem alten Buch über die Fischer der Lofoten lese ich: Wenn die ganz grossen Stürme erwartet werden, geschieht es immer wieder, dass einige Fischer ihre Schaluppen am Strand vertäuen und sich an Land begeben, andere aber eilig in See stechen. Die Schaluppen, wenn überhaupt seetüchtig, sind auf hoher See sicherer als am Strand. Auch bei ganz grossen Stürmen sind sie auf hoher See durch die Kunst der Navigation zu retten. Selbst bei kleineren Stürmen werden sie am Strand von den Wogen zerschmettert. Für ihre Besitzer beginnt dann ein hartes Leben.

Bertold Brecht

Liebe Studierende

Die Hochschule für Heilpädagogik hat sich entschlossen, in See zu stechen. Dies tut sie, weil sie die sich abzeichnenden und bereits stattgefundenen Entwicklungen in Theorie, Praxis und Bildungspolitik produktiv und konstruktiv umsetzen möchte. Alle Studiengänge sind nun an die internationale Systematik der Erklärung von Bologna angepasst. Sie können in Vollzeit-, aber in der Teilzeitform absolviert werden. Sie zeichnen sich aus durch fachliche Tiefe. Sie berücksichtigen aktuelle Themen wie Integration und Prävention. Ausserdem genügen sie den Ansprüchen an eine anwendungsorientierte Wissenschaftlichkeit

und lassen den Praxisbezug nicht ausser acht!

Mit diesen Studienangeboten möchten wir gemeinsam mit unseren Studierenden die Kunst des „Führens“ (Pädagogik), die Kunst des „Heilens und Dienens“ (Therapie) oder des Übersetzens (Gebärdensprachdolmetschen) immer wieder neu erarbeiten, dies mit Rationalität und Intuition, mit Engagement und kritischem Abstandnehmen zugleich. Dazu setzen wir auf den Dialog – den Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden und zwischen Theorie und Praxis. Wir setzen auch auf den Dialog mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dieser Dialog findet in einem Spannungsfeld zwischen Freiheit und verantwortlicher Verbindlichkeit statt. Wir verstehen uns darin alle als Lernende, die sich auf einem gemeinsamen Weg befinden. Der dabei stattfindende Lernprozess geht auch nach der Entgegennahme eines Diploms noch lebenslang weiter.

Ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit uns gemeinsam in See zu stechen und auch Stürme mit der Kunst des gemeinsamen Navigierens zu bewältigen. Ich heisse Sie an der Hochschule für Heilpädagogik herzlich willkommen!

Prof. Dr. Urs Strasser
Rektor

Leitidee

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Wir leisten durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, durch Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag an die Verbesserung des Zusammenlebens von Behinderten und Nichtbehinderten in unserer Gesellschaft.

Unser Ziel ist es insbesondere, die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind und für deren Umfeld zu fördern.

Zur Lebensqualität gehören:

- die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur
- Autonomie und Emanzipation

Diese Leitidee prägt unser fachliches Verständnis ebenso wie die Gestaltung unserer Angebote und unserer Institution. Darum achten wir auf die Übereinstimmung von Form und Inhalt.

In diesem Sinne nehmen wir Einfluss auf:

- die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder
- den ethischen und wissenschaftlichen Diskurs
- die öffentliche und politische Meinungsbildung

Ausbildungskonzept

Master-Studiengang in Schulischer Heilpädagogik

Liebe Studierende

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor und Master, die Einführung des Leistungspunktesystems ECTS (European Credit Transfer System), welches Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht sowie die Modularisierung des Curriculums. Die Schweizer Fachhochschulen stellten ab Wintersemester 2005 auf das neue System um.

Der Master-Studiengang in Schulischer Heilpädagogik SHP richtet sich nach den Bologna-Richtlinien und ist ein von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren) anerkannter Studiengang. Die zentralen Merkmale des Studiengangs sind:

- **Vertiefung und Spezialisierung**

Die bereits erworbenen Kompetenzen der Lehrer-Grundausbildung (Bachelor-Abschluss an einer Pädagogischen Hochschule oder vergleichbarer bisheriger Abschluss) werden mit den Inhalten der Schulischen Heilpädagogik vertieft und spezialisiert.

- **Forschungsorientierung**

Die Inhalte der SHP resp. die Fragestellungen der SHP werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten werden in unterschiedlichen Modulen aufgebaut.

- **Anwendungsorientierung**

Im Zentrum steht die theoriegeleitete Erforschung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis. Dazu gehören der Unterricht, Konzepte der Beratung und Zusammenarbeit sowie Kompetenzen in den Bereichen Organisationsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.

Der vorliegende Studienführer informiert über den Aufbau und die Inhalte des Master-Studiengangs.

Prof. Dr. Josef Steppacher
Departementsleiter

B Rahmenbedingungen

1. Ziel und Zweck der Ausbildung

Das Studium „Schulische Heilpädagogik“ (SHP) an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich befähigt zur Erziehung, Bildung und Förderung von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern und Jugendlichen in beeinträchtigten Erziehungs- und Bildungsverhältnissen sowie zur Beratung und zur Zusammenarbeit mit den Beteiligten im Umfeld. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen setzen sich mit heilpädagogischen Fragestellungen in der Öffentlichkeit auseinander.

Sie sind tätig in allen Formen der Schulung und Förderung, so z. B. in Sonderkindergärten, Kleinklassen, Sonder- und Heimschulen, an Kliniken, pädagogisch-therapeutischen Einrichtungen oder in integrativen Schulen.

Der Master-Studiengang baut auf einem Bachelor of Arts (BA) für den Unterricht an der Vorschulstufe, der Primarstufe oder der Sekundarstufe 1 einer Pädagogischen Hochschule resp. auf einem altrechtlichen Lehrdiplom oder einem verwandten BA mit Zusatzleistungen in Didaktik auf. Er schliesst ab mit einem „Master of Arts Hochschule für Heilpädagogik in Special Needs Education“. Der Abschluss ist ein von der EDK anerkanntes Diplom.

Der Master-Studiengang umfasst 110 CP (Kredit-Punkte des ECTS European Credit Transfer Systems). Die Ausbildungsinhalte gliedern sich in einzelne Module. Diese bilden in sich abgeschlossene Ausbildungseinheiten. Sie werden mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen und für jedes Modul werden CP abgegeben.

Vorleistungen der Studierenden (z. B. Belegung des Schwerpunktes Sonderpädagogik an einer Pädagogischen Hochschule, Studium an einer Universität, Ausbildung in Legasthenietherapie) werden in Form von bereits absolvierten Modulen anerkannt. Module können auch an anderen Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland besucht werden.

Das Studium in Schulischer Heilpädagogik ist im Kern ein allgemeines Studium mit Schwerpunkten.

Diese sind:

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten (PSS)
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung (PMGB)
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde (PSB)
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte (PKM)

2. Kompetenzprofil

Das Studium vermittelt fachliche, soziale, personale und methodische Kompetenzen in folgenden zentralen Bereichen:

A) Förderdiagnostik

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP) kennen theoretische Konzepte der kooperativen Förderdiagnostik und -planung. Sie können den Lernstand von Schülerinnen und Schülern mit angemessenen Instrumenten erfassen, den besonderen Förderbedarf definieren und die Förderung mit den Beteiligten planen und auswerten.

B) Unterricht und Förderung

SHP können die Unterrichtsplanung und -durchführung gemäss den besonderen Bedürfnissen und Ressourcen von Kindern und Jugendlichen differenzieren und individualisieren. Sie wissen um systemische Zusammenhänge und analysieren Probleme und Konflikte auf unterschiedlichen Ebenen unter diesem Blickwinkel.

C) Beratung und Zusammenarbeit

SHP beraten Kinder und Jugendliche mit spezifischen Bedürfnissen sowie deren Eltern, Lehrpersonen und Mitarbeitende in Institutionen und Behörden. Insbesondere beraten sie Kolleginnen und Kollegen in Regel- und Sonderklassen in der Planung und Durchführung des Unterrichts von Kindern und Jugendlichen mit speziellen Lern- und Entwicklungsbedingungen.

D) Praxisreflexion und Qualitätssicherung

SHP können adäquate Methoden und Instrumente zur Evaluation der heilpädagogischen Praxis einsetzen. Sie vernetzen Theorie und Praxis systematisch und gelangen so von wissenschaftlich reflektierter Auseinandersetzung mit heilpädagogischen Problem- und Aufgabenstellungen zu angepassten Handlungskonzepten. Sie kennen Formen der Qualitätssicherung in heilpädagogischen Arbeitsfeldern.

E) Entwicklung und Organisation schulischer und sozialer Institutionen

SHP kennen verschiedene Schulentwicklungsmodelle im Umgang mit Heterogenität und können sich an der Planung und Umsetzung integrativer Schul- und Institutionsentwicklungskonzepte beteiligen.

F) Forschung und Entwicklung

SHP kennen Methoden zur Informationserhebung für berufsbezogene Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Sie können Daten darstellen, analysieren und interpretieren. Sie kennen Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung. In exemplarischen Projekten können sie Planung, Entwicklung und Einsatz von Methoden und die Datenauswertung weitgehend selbstständig angehen.

G) Öffentlichkeitsarbeit

SHP können heilpädagogische Inhalte und Konzepte in der Öffentlichkeit vertreten und in der Erwachsenenbildung weitervermitteln.

H) Planung der eigenen Weiterbildung

SHP können aufgrund ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklungen und aufgrund von Veränderungen in Theorie und Praxisfeldern die eigene Weiterbildung planen und umsetzen.

Zusätzlich werden im Studium schwerpunktspezifische Kompetenzen aufgebaut:

Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

- Unterstützung der Schule im Umgang mit Heterogenität durch Arrangement von individuellen und ressourcenorientierten Lernangeboten
- Gestaltung von Unterricht mit Schülerinnen und Schülern, die aufgrund von Behinderungen, Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, speziellen Begabungen und ethnisch-kulturellen Verschiedenheiten besondere pädagogische Bedürfnisse aufweisen
- Systemisch-ökologische und integrative Intervention in allen Formen der Schulung und Förderung
- Interdisziplinäre Kooperation und Beratung im Bereich der Schulschwierigkeiten

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

- Unterstützung der Schüler und Schülerinnen auf ihrem Weg zu einem möglichst selbstbestimmten Leben
- Gestaltung von Lernangeboten unter Berücksichtigung behinderungs-spezifischer Selbstorganisation
- Förderung der basalen Fähigkeiten und unterschiedlicher Formen der Kommunikation

- Aufbau eines einführenden Verstehens von besonderen und oft auch existentiell belastenden Entwicklungs-, Erziehungs- und Beziehungsverhältnissen

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

- Erfassen und Verstehen des erschwerten Weltzugangs und möglicher Entwicklungsgefährdungen als Folge von Hör- bzw. Kommunikationsbeeinträchtigung
- Kenntnis pädagogisch-therapeutischer Konzepte, der Grundlagen der Gebärdensprache so wie Techniken, Strategien und Hilfsmittel, welche schwerhörigen, gehörlosen und kommunikationsbeeinträchtigten Menschen zu grösstmöglicher Autonomie und Integration verhelfen können
- Planen und Gestalten spezifischer Lernangebote für hör- bzw. kommunikationsbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Grundlage theoretischer und erfahrungsgeliteter Erkenntnisse
- Kooperation und Beratung mit Eltern, Lehrpersonen, weiteren Bezugs- und Fachpersonen hör- bzw. kommunikationsbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

- Erfassen und verstehen des erschwerten Weltzugangs und der möglichen Entwicklungsgefährdungen als Folge sinnlicher Beeinträchtigung

- Kenntnis besonderer Techniken, Strategien und Hilfsmittel, welche sehbehinderten und blinden Menschen zu grösstmöglicher Autonomie und gesellschaftlicher Integration verhelfen können
- Sehbehinderten- und blindenspezifischer Unterricht auf der Grundlage theorie- und erfahrungsgeliteter Erkenntnisse planen und gestalten
- Beratung und Unterstützung von Lehrkräften an Regelklassen, von Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen blinder und sehbehinderter Schülerinnen und Schüler

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

- Unterstützung der Schüler und Schülerinnen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben
- Gestaltung von Lernangeboten unter Berücksichtigung behinderungs-spezifischer Selbstorganisation
- Förderung der basalen und handlungssorientierten, praktischen Fähigkeiten und der unterschiedlichen Formen der Kommunikation
- Kooperation und Beratung mit Eltern und weiteren Fachpersonen

3. Formen und Umfang der Ausbildung

	Vollzeitstudium VZ	Berufsbegleitendes Studium BB	Berufsbegleitendes flexibles Studium BBf
Dauer	4 Semester	5 Semester	9 Semester maximal
Umfang insgesamt	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten
Verteilung	Pro Woche (während der Semester): 1-2 Tage Kontaktstudium 1 Tag E-Learning 1-2 Tage Projektstudium/ Master-These 1 Tag Selbststudium	Pro Woche (während der Semester): 1 Tag Kontaktstudium 1 Tag E-Learning Selbstorganisierte Studienzeit für Projektstudium/ Master-These	1.-4. Semester: Besuch von 6 zusammengehörenden Modulen 5. bis max. 9. Semester: Besuch der restlichen Module Flexible Gestaltung des E-Learning Flexible Gestaltung des Selbststudiums
	In den Zwischensemestern: 9 Studienwochen insgesamt		
Theorie-Praxis-Transfer	1 Tag Praxis pro Woche während 3 Semestern 2 Blockpraktika à 3-4 Wochen	Mindestens 200 Tage Unterrichtstätigkeit als SHP oder als Regelklassenlehrperson, verteilt auf das ganze Studium.	
Master-These	Arbeit an der Master-These im Umfang von 30 ECTS-Punkten (inklusive Einführungen)		
Aufnahmen	ca. 25 Studierende pro Jahr	ca. 250 Studierende pro Jahr	ca. 20 Studierende pro Jahr (Bestandteil des Kontingents für das Berufsbegleitende Studium)

AS: Arbeitsstunden

CP: Credit-Punkt des European Credit Transfer Systems ECTS, 1 CP = 30 AS

Workload: Total der AS (Kontaktstudium, E-Learning, Selbststudium, Praxis)

Aufbau des Berufsbegleitenden Studiums

1. Studienjahr (2 Semester)	2. Studienjahr (2 Semester)	3. Studienjahr (1 Semester)
28 Tage Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare, Praxis- und Projektberatung)	28 Tage Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare, Praxis- und Projektberatung)	Arbeit an der Master-These, selbstorganisiert mit begleitenden Kolloquien
28 Tage E-Learning, davon 6-mal in Gruppen und 5 gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz (Kollegiale Beratung) selbstorganisiert, wobei die Mehrheit der Studierenden den Mittwoch als E-learning-Tag reserviert	28 Tage E-Learning, davon 5-mal in Gruppen und 5 gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz (Kollegiale Beratung) selbstorganisiert, wobei die Mehrheit der Studierenden den Mittwoch als E-learning-Tag reserviert	
Ca. 4 Studienwochen	Ca. 3-4 Studienwochen	

Rahmenbedingungen für das Berufsbegleitende, flexible Studium

Im Zeitraum 1. bis maximal 9. Semester
<p>Folgende Module bilden eine inhaltlich zusammengehörende Einheit und werden auch in dieser Reihenfolge innerhalb von 4 Semestern besucht: Modul C01, D01, C04, C03, C02. Das Projekt „Unterrichtsentwicklung und -forschung“ wird im Modul C02 eingeführt und erstreckt sich dann über die folgenden 3 Semester.</p> <p>Zusätzlich wird innerhalb dieser 4 Semester mindestens ein D-Modul besucht. Die restlichen Module verteilen sich auf maximal 5 weitere Semester. Zur praktischen Prüfung kann zugelassen werden, wer alle Module besucht und die Projektarbeit Unterrichtsentwicklung und -forschung PU verfasst hat. Wer mit der Master-These beginnt, muss die Module C02 und C10 absolviert haben. Die Master-These muss spätestens zu Beginn des 9. Semesters eingereicht werden. Die Detailplanung des Studiums erfolgt jeweils für ein ganzes Studienjahr in Absprache mit den Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern.</p>

Aufbau des Vollzeitstudiums**1. und 2. Semester**

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Tagespraktikum	Kontaktstudium	E-Learning, teilweise in Gruppen	Projektarbeit	Selbststudium Vor- und Nachbereitung

3. und 4. Semester

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Tagespraktikum bis ca. W 4	Projektarbeit/ Master-These	E-Learning, teilweise in Gruppen	Kontaktstudium	Master-These

4. Lehr- und Lernmethoden

Kontaktstudium

Die Lehre an der HfH ist in allen Modulen methodisch ausbalanciert und berücksichtigt angemessene hochschuldidaktische Arbeits- und Sozialformen.

Wissensvermittlung erfolgt durch Vorlesungen, Impulsreferate, Videodemonstrationen, Fallbearbeitungen, ergänzt durch Übungs- und Beratungssequenzen.

E-Learning/Gruppenarbeit

Das E-Learning erfolgt als selbstorganisierte Einzelarbeit und als Arbeit in Lerngruppen. Via Lernplattform werden Lerntools abgegeben (Aufträge zu Lektüre, Recherchen, Vernetzung der Inhalte und Praxistransfer). Zu den Gruppenarbeiten gehört auch die Kollegiale Beratung (5-mal jährlich).

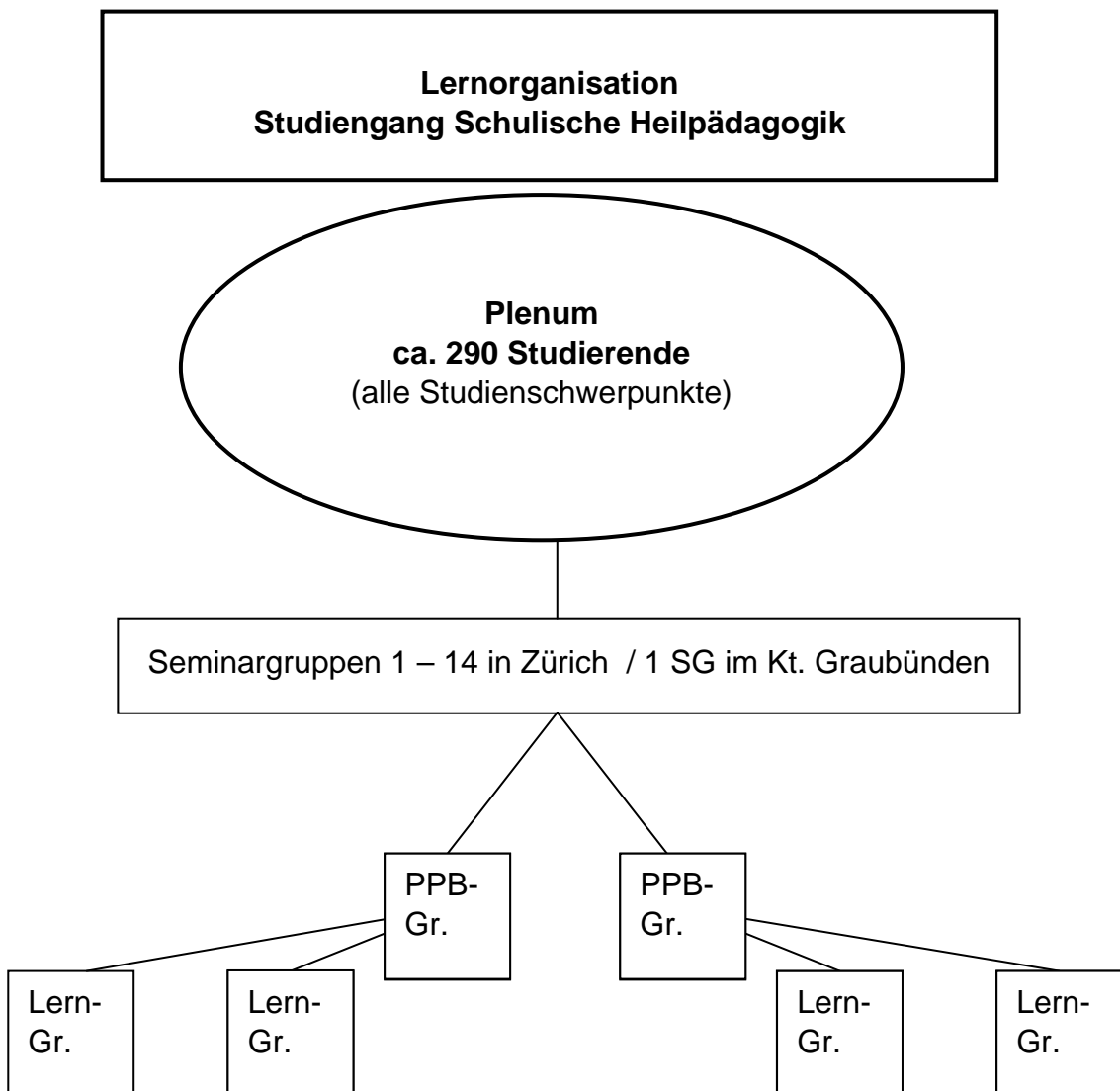
Selbststudium

Die Inhalte der Module werden im Selbststudium vor- und nachbereitet. Die Arbeit am Unterrichtsprojekt und an der Masterthese erfolgt weitgehend im Selbststudium mit Projektberatungen durch die Dozierenden.

Praxisbegleitung

Der Theorie-Praxis-Transfer erfolgt in Praxis- und Projektberatungsgruppen, einem jährlichen Praxisbesuch durch HfH-Dozierende, angeleiteter beruflicher Praxis (im berufs begleitenden Studium) und durch Praxistage/Praktikum (in der Vollzeitausbildung).

Lernorganisation



Die Studierenden bilden 14 Seminargruppen: 8 PSS BB, 1 PSS BB ZH, 1 PSS VZ, 2 PMGB, 1 PSG, 1 PKM. Eine zusätzliche Seminargruppe wird in Chur für den Kanton Graubünden geführt.

Eine Seminargruppe besteht aus 2 Praxis- und Projektberatungsgruppen, die wiederum aus 2 Lerngruppen gebildet sind (siehe Beispiel Seminargruppe (SG) 6 in Grafik).

5. E-Learning

Lernen mit Unterstützung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien

Lernziele/Kompetenzen

- Erkennen der Bedeutung und des Nutzens der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für das eigene Lernen und für das Lernen allgemein
- Fähigkeit, IKT im Studienkontext gezielt und effizient einzusetzen
- Wille und Fähigkeit, andere Lerner, z. B. Schülerinnen und Schüler, für die Bedeutung der IKT zu sensibilisieren und sie in deren sinnvollem Gebrauch zu unterstützen
- Kenntnis aktueller Lernsoftware für die Schule und webbasierter Instrumente, sowie deren Einsatzmöglichkeiten

Lerninhalte

- Nutzen und Gebrauch der Lernplattform HfH
- Formen und Regeln des E-Mail-Verkehrs mit Studierenden und Dozierenden
- Nutzen und Gebrauch des Internets für das Studium (Lehre und Forschung)
- Computerunterstützter Unterricht in der Schule (CUU)

Mittel

Die Studierenden erhalten Zugang zur HfH-Lernplattform BSCW

Alle Studierenden erhalten zudem eine E-Mail-Adresse und einen elektronischen Briefkasten auf dem Server der HfH. Dies ist die offizielle Kontaktform.

- Der administrative Verkehr zwischen Verwaltung, HfH-Dozierenden und den Studierenden läuft über diesen Briefkasten
- Information, Kommunikation und Beratung zwischen und unter Dozierenden und Studierenden werden ebenfalls über diesen Briefkasten oder über Kanäle innerhalb der Lernplattform abgewickelt

Lernplattform

- Zugang zu den Lernunterlagen (Media-Lerntools) der HfH
- Ablage von Arbeitsunterlagen, Arbeitsergebnissen und Protokollen
- Dokumentenaustausch mit Studierenden und Dozierenden
- Kommunikationsplattform für Studierende und Dozierende

Internet

- Informationen über Kenndaten, Entwicklungen und Veranstaltungen im Fachbereich, im Praxisfeld und an der HfH
- Informationssuche für das Studium (Lehre und Forschung)

Voraussetzungen

Das Lernen mit Unterstützung der IKT erfordert einen eigenen Computer mit entsprechender Software sowie den Zugang zum Internet und eine persönliche E-Mail-Adresse. Kenntnisse des Programmpakets Office (Word, Excel, Powerpoint) müssen vor dem Studium erworben worden sein.

6. Mitarbeitende des Studiengangs

Departementsleitung

Prof. Dr. Josef Steppacher

Sekretariat

Annelis Köng

Schwerpunkt

Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

- Leitung: Sabine Bernhard, Prof., lic. phil.
Carlo Wolfisberg, Prof. Dr.
- Sekretariat: Annelis Köng
- Dozierende: Daniel Barth, Dr. des.
Barbara Baumann, lic. phil.
Esther Brenzikofer Albertin, Mag.
Concita Filippini Steinemann, Prof. Dr.
Eva Greminger Kost, lic. phil.
Raphael Gschwend, lic. phil.
Susanna Häuselmann, lic. phil.
Rahel Jünger, Dr. des.
Christian Keiser, lic. phil.
Andrea Lanfranchi, Prof. Dr.
Annette Lütolf Bélet, lic. phil.
Stefan Meyer, lic. phil.
Othmar Peter
Anke Sodogé, Prof. Dr.
Rupert Tarnutzer, lic. phil.
Marianne Wagner Lenzin, Dr.
Ursula Wirz, Dr.
Meike Wolters Kohler, lic. phil.
Barbara Zutter, lic. phil.
- Lehrbeauftragte: Simona Brizzi, lic. phil.
Selina Hämmerle, lic. phil.
Claudia Henrich Manetsch, lic. phil.
Marianne Walt, lic. phil.
- Wissenschaftl. Mitarbeitende: Renate Bortis-Kreuzer, lic. phil.
Christoph Bühlmann, lic. phil.

Karin Dürr, lic. phil.
Karin Gogg, Dr. phil.
Mirjam Kocher, lic. phil.
Katja Peterek
Markus Steffen, lic. phil.
NN
NN

Schwerpunkt

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

Leitung: Roman Manser, lic. phil.
Sekretariat: Michèle Sterchi
Dozierende: Alois Bigger, Dr.
Ariane Bühler-Brandenberger, lic. phil.
Albin Dietrich, lic. phil.
Markus Eberhard
Remi Frei, lic. phil.
Verena Kostka-Hunkeler, lic. phil.
Lehrbeauftragte: Chris Piller, lic. phil.
Wissenschaftl.
Mitarbeitende: Lars Mohr

Schwerpunkt

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

Leitung: Emanuela Wertli, Prof., lic. phil.
Sekretariat: Michèle Sterchi

Schwerpunkt

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

Leitung: Ursula Hofer, Dr.
Sekretariat: Annelis Köng

Schwerpunkt

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Leitung: Susanne Schriber, Dr.
Sekretariat: Michèle Sterchi

Weiterbildung

Heilpädagogische Früherziehung HFE

Leitung: Susanne Kofmel, lic. phil.

Sekretariat: Sylvia Meyer

und verschiedene Fachpersonen mit kurzen und befristeten Lehraufträgen.

7. Module und ECTS-Punkte (CP) im Überblick

HfH-übergreifende Module: Modulniveau A: Basiskenntnisse				
A02	Ethik	2 ECTS	60 AS	S. 20
Module mit Inhalten der Schulischen Heilpädagogik für alle Schwerpunkte:				
Modulniveau C: Verstärkung der Fachkompetenz				
C01	Denk- und Handlungsansätze	2 ECTS	60 AS	S. 21
C02	Forschung und Entwicklung 1 Einführung in die Projektarbeit Unterricht	3 ECTS	90 AS	S. 22
C03	Projektarbeit Unterricht, Praxis- und Projektberatung, Kollegiale Beratung	11 ECTS	330 AS	S. 23/24
C04	Förderdiagnostik	3.5 ECTS	105 AS	S. 25
C05	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSG	1.5 ECTS	45 AS	S. 26
C06	Schwerpunkte der Heilpädagogik PMGB	1.5 ECTS	45 AS	S. 27
C07	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSS	1.5 ECTS	45 AS	S. 28
C08	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSB	1.5 ECTS	45 AS	S. 29
C17	Schwerpunkte der Heilpädagogik PKM	1.5 ECTS	45 AS	S. 30
C18	Vernetzung der Schwerpunkte: LNW	1.5 ECTS	45 AS	S. 31
C09	Integration, Migration, Familie	2 ECTS	60 AS	S. 32
C10	Forschung und Entwicklung 2: Einführung in die Master-These	2 ECTS	60 AS	S. 33
C11	Beratung	4 ECTS	120 AS	S. 34
C12	Öffentlichkeitsarbeit	3.5 ECTS	105 AS	S. 35
C13	Praxis PSS VZ 1. u. 2. Semester	11 ECTS	330 AS	-
C14	Praxis PSS VZ 3. u. 4. Semester	11 ECTS	330 AS	-
C15	Praxis Berufsbegleitendes Studium	22 ECTS	660 AS	-
C16	Master-These	26 ECTS	780 AS	-
C19	Neurowissenschaften	2 ECTS	60 AS	S. 36
Module mit schwerpunktspezifischen Inhalten				
Modulniveau D: Spezialgebiete				
D01	Integrative Didaktik	2 ECTS	60 AS	ab S. 37
D02	Kommunikation/Sprache	4 ECTS	120 AS	ab S. 38
D03	Interaktion	5 ECTS	150 AS	ab S. 39
D04	Kognition/Mathematik	4 ECTS	120 AS	ab S. 40
D05	Organisationsentwicklung	2 ECTS	60 AS	ab S. 41
D06	Spezielle Themen PSS	1 ECTS	30 AS	S. 42
D07	Spezielle Themen PMGB	1 ECTS	30 AS	S. 48
D08	Spezielle Themen PSG	1 ECTS	30 AS	S. 54
D09	Spezielle Themen PSB	1 ECTS	30 AS	S. 61
D10	Spezielle Themen PKM	1 ECTS	30 AS	S. 67
Total		110 ECTS	3300 AS	

ECTS = European Credit Transfer System

AS = Arbeitsstunden

LNW = Leistungsnachweis

8. Prüfungen und Leistungsnachweise

A Unterrichtsforschung und -entwicklung

1. *Schriftliche Arbeit*: Projektarbeit Unterrichtsforschung und -entwicklung PU
(Abgabe: 4. Semester)
2. *Mündliche Prüfung*: Unterrichtsforschung und -entwicklung PU
(4. Semester / W 23)

B Praxis

3. *Praktische Prüfung*: Unterrichtssequenz (VZ 4. Semester, BB 5. Semester)
4. *Mündliche Prüfung*: Unterrichtliche Konzepte und Vernetzung
(anschliessend an die Praktische Prüfung)

C Master-These

5. *Schriftliche Arbeit*: Master-These
(Abgabe VZ: 4. Semester / W 22; Abgabe BB: 5. Semester / W 02)
6. *Mündliche Prüfung*: Befragung zur Master-These
VZ: 4. Semester / W 27
BB: 5. Semester / W 9

Verbindliche Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Leistungsnachweise

Die Module werden mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen und mit „erfüllt / nicht erfüllt“ qualifiziert.

Leistungsnachweise können beinhalten:

- Analysen
- Beobachtungsprotokolle
- Kleinere Projektarbeiten
- Literaturrecherchen
- Referate/Präsentationen

C Ausbildungselemente

1. Inhalte der Module für alle Schwerpunkte

Modul 1 A02 (für alle Schwerpunkte) **Ethik**

Modulniveau: A (Basiskonntnisse)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden werden dazu angeregt, ethische Grundfragen im Alltag und im Beruf wahrzunehmen, diese zu reflektieren und eigene Wertentscheidungen reflektiert zu fällen.
- Sie lernen ethische Strömungen, Mittel und Wege kennen, wie ethische Fragen im Diskurs und auch rational bearbeitet werden können.
- Es wird ihnen die Sicht- und die Erlebnisweise von Behinderung betroffenen oder bedrohten Menschen sowie ihrer Angehörigen aufgezeigt.
- Sie lernen, eine Verbindung zwischen Ethik und Heilpädagogik in Theorie und Praxis herzustellen.

Lerninhalte

- Was heisst Ethik und wie lauten ethische Grundfragen (u.a. Moral, Gut und Böse, Gewissen, Freiwilligkeit, soziale Verantwortung, Selbstwert usw.)

- Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Hilfe, Missbrauch und Übergriff
- Ethik, institutionalisierte Hilfe, institutionelle Praxis und Berufe aus Sicht der Betroffenen
- Heilpädagogik in Grenzsituationen (Pränatale Diagnostik, Schwerstbehindertpädagogik, Sterbehilfe, Euthanasie)
- Ethik und Kooperation
- Ethik und Öffentlichkeitsarbeit

Literatur

Antor, G. & Bleidick, U. (2000). *Behindertenpädagogik als angewandte Ethik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Beutler, K. & Horster, D. (1996). *Pädagogik und Ethik*. Stuttgart: Reclam.

Modulkoordination

Prof. Dr. Urs Strasser
Jürgen Kohler, Dipl. Psych.

Modul 1 C01 (für alle Schwerpunkte)
**Denk- und Handlungsansätze
in der Heilpädagogik**

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die relevanten Denk- und Handlungsansätze. (Paradigmen) in der Heilpädagogik
- Sie können in Bezug zu ihren Alltagstheorien kritisch reflektieren.
- Sie können sie in heilpädagogisches Denken, Planen und Handeln integrieren.

Lerninhalte

- Paradigmen der Heilpädagogik: personorientiert, interaktionistisch, gesellschaftskritisch, system-ökologisch
- Bezüge zu Alltagstheorien, Menschenbildern, Einstellungen
- Bezüge zu Organisationen und Institutionen
- Bezüge zum eigenen Handeln in Theorie und Praxis

Literatur

Bleidick, U. (2000). Medizinisches Modell. Interaktionstheorie. Systemtheoretische Ableitung. In Borchert, J. (2000) (Hrsg.). *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie* (S.183-209). Göttingen: Hogrefe.

Vernooij, M. A. & Wittrock, M. (Hrsg.). (2008). *Verhaltensgestört. Perspektiven, Diagnosen, Lösungen im pädagogischen Alltag* (2. aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Schöningh (UTB).

Modulkoordination

Prof. Dr. Concita Filippini Steinemann

Modul 1 C02 (für alle Schwerpunkte)
Forschung und Entwicklung 1
Einführung in Projektarbeiten

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 90 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 3 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen den Unterschied zwischen wissenschaftlicher und alltags-theoretischer Erkenntnis/Systematisierung von Erfahrung.
- Sie kennen die wichtigsten qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden und die Gütekriterien, die bei ihrer Anwendung zu beachten sind.
- Sie können für die Erforschung ihrer Praxis bedeutsame Fragestellungen generieren und einen Forschungsplan entwerfen.

Lerninhalte

- Grundlagen der empirischen Sozialforschung
- qualitative und quantitative Forschungsmethoden und ihre Güte-kriterien
- wissenschaftliche Fragestellung und Forschungsdesign
- Literaturrecherche
- Projektarbeit und Projektmanagement

Literatur

Altrichter, H. & Posch, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung* (4. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung* (überarbeitete und erweiterte Neuauflage). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Moser, H. (2003). *Instrumentenkoffer für die Praxisforschung* (3. Aufl.). Freiburg: Lambertus.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 C03 (für alle Schwerpunkte)

Teil 1

**Praxis- und Projektberatung PPB
Kollegiale Beratung KB**

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 330 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 11 Punkte (inkl. Projektarbeit PU)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können ihre Tätigkeiten in der Praxis wahrnehmen, beobachten und unter Anwendung von theoretischen Modellen einer differenzierten Auseinandersetzung zuführen.
- Sie können die gewonnenen Erkenntnisse unter Einbezug der eigenen Haltung und Rolle kritisch beurteilen.
- Sie kennen Methoden und Instrumente zur Reflexion heilpädagogischer Praxis und können sie anwenden.

Lerninhalte

- offene und halbstrukturierte Praxisreflexion
- Praxisberatung am Arbeitsplatz
- Lernprozessbegleitung
- Reflexion des Forschungsprozesses und des -projektes unter Berücksichtigung einer überprüf- und nachvollziehbaren Vorgehensweise

Literatur

Ehinger, W. & Hennig, D. (1997). *Praxis der Lehrersupervision* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mutzeck, W. (2002). *Kooperative Beratung: Grundlagen und Methoden der Beratung und Supervision im Berufsalltag*. Weinheim: Beltz Taschenbuch.

Schreyögg, A. (2004). *Supervision. Ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis* (4. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Modulkoordination

Othmar Peter

Modul 1 C03 (für alle Schwerpunkte)

Teil 2

**Projektarbeit Unterrichtsforschung
und -entwicklung PU**

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang: 330 AS (Arbeitsstunden)

ECTS: 11 Punkte (inkl. PPB und KB)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können die eigene Unterrichtspraxis (Lern-, Lehrsituation, soziale Phänomene) erfassen, analysieren und beurteilen.
- Sie können mit Hilfe des Projektverfahrens, relevanter Forschungsmethoden und unter Einbezug von Inhalten der Ausbildung komplexe Unterrichtssituationen reflektiert erfassen, analysieren, beurteilen und verändern.
- Sie können die gewonnenen Erkenntnisse kritisch reflektieren und diskutieren.

Lerninhalte

- theoriegeleitete Unterrichts- und Interaktionsanalyse
- Unterrichts- und Forschungsplanung
- Aktionsforschung
- Evaluation der durchgeführten Unterrichtsmassnahmen

Literatur

Altrichter, H. & Posch, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung* (4. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hansel, J. & Lomnitz, G. (2003). *Projektleiter-Praxis. Optimale Kommunikation und Kooperation in der Projektarbeit* (4. überarbeitete Aufl.). Berlin: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (5. überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Fachliteratur gemäss Fragestellung

Modulkoordination

Othmar Peter

Modul 1 C04 (für alle Schwerpunkte) **Förderdiagnostik**

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 105 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 3,5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern beschreiben, diese den ICF-Bereichen zuordnen, Wirkungen und Wechselwirkungen zwischen diesen Bereichen analysieren.
- Sie können Körperfunktionen und Kontextfaktoren als Voraussetzungen für Aktivitäten und Teilhabe erkennen.
- Sie können den schulischen Lernstand mit wissenschaftlichen Methoden beschreiben, einschätzen und darauf aufbauend eine Förderplanung erstellen.

Lerninhalte

- Einführung in die Interaktions-Analyse
- Einführung in die Struktur der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)
- Einführung in sozialpsychologische Aspekte der Wahrnehmung (Personwahrnehmung, Stereotype, Vorurteile ...)
- Einführung in die qualitative und quantitative heilpädagogische Diagnostik
- Instrumente und Methoden der Förderdiagnostik

Literatur

Buholzer, A. (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Grundlagen, Erfassungsmodell und Hilfsmittel*. Donauwörth: Auer.

Niedermann, A., Schweizer, R., Steppacher, J. (2007). *Förderdiagnostik im Unterricht. Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache*. Luzern: Edition SZH/CSPS.

Strasser, U. (2004). *Wahrnehmen, Verstehen, Handeln. Förderdiagnostik für Menschen mit einer geistigen Behinderung* (5. Aufl.). Luzern: Edition SZH/CSPS.

Modulkoordination

Prof. Dr. Josef Steppacher

Modul 1 C05 (für alle Schwerpunkte)
**Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik für Schwerhörige und
Gehörlose PSG**

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 45 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 1,5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von Hör- bzw. Kommunikationsbeeinträchtigungen und deren Auswirkungen auf die Selbstorganisation Betroffener, die Umwelt und die Gesellschaft.
- Sie kennen strukturelle, funktionale und interaktionale Lernvoraussetzungen bei Menschen mit Hör- und Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können mit Fachpersonen kooperieren und Kinder, Jugendliche und deren Eltern in Integrationsprozessen unterstützen.

Lerninhalte

- Diagnostik, Ursachen und Pathologie der häufigsten Hörstörungen, Population, medizinische und technische Hörhilfen
- besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen schwerhöriger und gehörloser Kinder und Jugendlicher
- Bildungs- und Förderkonzepte, institutionelle Angebote einst und heute
- Sprache und Kultur der Mitglieder der Gehörlosengemeinschaft

Literatur

Boyes Braem, P. (1995). *Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung* (3. überarbeitete Aufl.). Hamburg: Signum.

Diller, S. (2005). *Unser Kind ist hörgeschädigt*. München, Basel: Reinhardt

Leonhardt, A. (2008). *Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik* (3. Aufl.). München: UTB.

Modulkoordination

Prof. Emanuela Wertli, lic. phil.

Modul 1 C06 (für alle Schwerpunkte)
Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik für Menschen mit
geistiger Behinderung PMGB

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
 Umfang: 45 AS (Arbeitsstunden)
 ECTS: 1,5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen unterschiedliche Einflussfaktoren, durch die geistige Behinderung als interaktionales Phänomen definiert wird.
- Sie kennen Konzepte zum kognitiven, motivationalen und emotionalen Erleben von Menschen mit geistiger Behinderung und können lebensweltliche Bedingungen diesbezüglich analysieren.
- Sie wissen Bescheid über die Herausforderungen an heilpädagogisch tätige Fachleute und können jene entwicklungsfördernd reflektieren.
- Sie verfügen über ein Basiswissen und eigene Grunderfahrungen zu zentralen Aspekten pädagogischer Arbeit im Kontext geistiger Behinderung.

Lerninhalte

- geistige Behinderung als relationales Phänomen in Geschichte und Gegenwart
- Familie und Behinderung
- Bildung, Teilhabe, Kommunikation
- Autismus

Literatur

Carda-Döring, C., Manso, R.M., Misof, T. et al. (2006). *Berührt. Alltagsgeschichten von Familien mit behinderten Kindern*. Frankfurt: Brandes & Apsel.

Fröhlich, A. (2003). *Basale Stimulation. Das Konzept* (4. Aufl.). Düsseldorf: selbstbestimmtes leben.

Irblich, D. & Stahl, B. (Hrsg.). (2003). *Menschen mit geistiger Behinderung. Psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder*. Göttingen: Hogrefe.

Modulkoordination

lic. phil. Roman Manser

Modul 1 C07 (für alle Schwerpunkte)
Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 45 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 1,5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte verschiedener Beeinträchtigungen von Lern- und Interaktionsprozessen, die sich im schulischen Kontext manifestieren.
- Sie kennen deren Auswirkungen auf Entwicklung, Partizipation und Integration.
- Sie können Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und die Lehrpersonen im Integrationsprozess unterstützen.

Lerninhalte

- die Konstruktion von Behinderungen am Beispiel ADS, Verhaltensstörung und deren Bedeutung für die Schulische Heilpädagogik
- Stigmatisierungsprozesse (Personen, Strukturen), Erklärungsmodelle
- Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in die Schule
- „Schulschwierigkeiten“ aus historischer Perspektive

Literatur

Eberwein, H. (Hrsg.). (1996). *Handbuch Lernen und Lern-Behinderungen. Aneignungsprobleme; Neues Verständnis von Lernen; Integrationspädagogische Lösungsansätze*. Weinheim: Beltz.

Mutzeck, W. (Hrsg.). (2001). *Förderdiagnostik* (3. überarbeitete Aufl.). *Konzepte und Methoden*. Weinheim: Beltz.

Preuss-Lausitz, U. (Hrsg.). (2005). *Verhaltensauffällige Kinder integrieren. Zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Dr. phil. Marianne Wagner Lenzin

Modul 1 C08 (für alle Schwerpunkte)
Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik für Sehbehinderte und
Blinde PSB

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
 Umfang: 45 AS (Arbeitsstunden)
 ECTS: 1,5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Aspekte von Sehbehinderung und Blindheit und deren Auswirkungen auf Entwicklung, Aktivität und Partizipation.
- Sie kennen die Vielfalt an strukturellen und funktionalen Lernvoraussetzungen insbesondere auch bei Menschen mit Mehrfachbehinderungen.
- Sie können aufgrund ihrer Kenntnisse der Funktionen des Sehens und der medialen Unterstützungsangebote beitragen zur Planung und Umsetzung integrativer Lernangebote.

Lerninhalte

- person- und umweltbezogene Faktoren des Sehens; Überblick über Erfassungsverfahren
- mediale und räumliche Anpassungen, Hilfsmittel
- Sehschädigung-Mehrfachbehinderung: Definitionen und Bedeutung
- Bildungs- und Förderkonzepte: institutionelle Angebote
- blinde und sehbehinderte Menschen: kulturelle und geschichtliche Aspekte

Literatur

Blindenanstalt Nürnberg e.V. (Hrsg.). (2004). *Zielgerichtetheit und Wandel. Tradition und Perspektiven in der Bildung blinder und sehbehinderter Menschen*. Nürnberg: Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte.

Gruber, H.; Hammer, A. (Hrsg.). (2000). *Ich sehe anders. Medizinische, psychologische und pädagogische Grundlagen der Blindheit und Sehbehinderung bei Kindern*. Würzburg: bentheim.

Walthes, R. (2003). *Einführung in die Blinden- und Sehbehindertenpädagogik*. München: Ernst Reinhardt.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 C17 (für alle Schwerpunkte)
Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik für Körper- und
Mehrfachbehinderte PKM

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 45 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 1,5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Aspekte von Körper- und Mehrfachbehinderungen und deren Auswirkungen auf die Entwicklung, das Lernen, die Gestaltung von Aktivitäten sowie die Auswirkungen auf Partizipation.
- Sie kennen die Vielfalt an strukturellen und funktionalen Lernvoraussetzungen bei Kindern und Jugendlichen mit körperlicher und mehrfacher Behinderung.
- Sie unterstützen Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung sowie deren familiäres Umfeld, die Lehr- und Therapiepersonen in kooperativer Weise in Integrationsprozessen.

Lerninhalte

- Körperbehinderungen – Mehrfachbehinderungen: Definition und Bedeutung, häufigste Formen
- Medizinische, therapeutische, technische Unterstützungsangebote und Hilfsmittel
- Formen und Häufigkeit von chronischen Krankheiten
- Grundlagen der Spitalschulen, Spitalpädagogik

- Verständnis der Bildungs- und Förderkonzepte für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen, institutionelle Angebote einst und heute
- Körperbehinderte Menschen: kulturelle und geschichtliche Aspekte
- Modelle und Konzepte der Integrationsstellen der Kompetenzzentren Sonderschulen für körper- und mehrfachbehinderte Kinder
- Grundlagen der Motorischen Entwicklung und Grobanalyse motorischer Erschwernisse sowie Vernetzung von Motorischen Funktionen mit weiteren Funktionen der Entwicklung
- Begegnung mit Menschen mit einer Körper- und Mehrfachbehinderung

Literatur

Bergeest, H. & Hansen, G. (Hrsg.). (1999). *Theorien der Körperbehindertenpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Boenisch, J. & Daut, V. (Hrsg.). (2002). *Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern*. Stuttgart: Kohlhammer.

Stadler, H. & Wilken, U. (2004). *Pädagogik bei Körperbehinderung. Studententexte zur Geschichte der Behindertenpädagogik*. Stuttgart: UTB.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Modul C18 (für alle Schwerpunkte)
**Vernetzung der Schwerpunkte der
Heilpädagogik: Leistungsnachweis**

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 45 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 1,5 Punkte

Literatur

Gemäss Angaben Schwerpunktmodule

Modulkoordination
Dr. Ursula Hofer

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden vernetzen die gewonnenen Erkenntnisse aus verschiedenen Schwerpunkten der Heilpädagogik.
- Sie erhalten und vermitteln Erfahrungen zu SHP-Rollen, Tätigkeitsprofilen und speziellen Bildungsinhalten und -zielen in unterschiedlichen heilpädagogischen Praxisfeldern.
- Sie reflektieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Praxisfelder.

Lerninhalte

Durch „Praxis-Shadowing“ werden Aspekte eines anderen Praxisfeldes erfah- und vernetzbar mit dem eigenen beruflichen Schwerpunkt.

Modul 1 C09 (für alle Schwerpunkte)
Integration, Migration und Familie

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden berücksichtigen die Heterogenität ihrer Klientel in Bezug auf Leistung, Schicht, Herkunft, Kultur, Sprache, Gender und Behinderung.
- Sie planen und gestalten einen integrativ ausgerichteten Unterricht in einer vielfältigen Schule.
- Bei besonderen Problemlagen kennen sie geeignete Stellen der Unterstützung und Beratung.

Lerninhalte

- Grundlagen, Bedingungen und Wirkung von Integration/Separation
- Bildungschancen von Migrationskindern, Prozesse der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen und Folgerungen für Unterricht und Beratung
- Subkulturbildung bei Gehörlosen, Sehbehinderten und weiteren Minderheiten
- Strategien und Methoden der Schule-Eltern-Zusammenarbeit als Bedingung von Schulerfolg

Literatur

Lanfranchi, A. (2002). *Schulerfolg von Migrationskindern. Die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter*. Opladen: Leske + Budrich.

Neuenschwander, M. P., Balmer, T., Gasser-Dutoit, A., Goltz, S., Hirt, U., Ryser, H., et al. (2005). *Schule und Familie. Was sie zum Schulerfolg beitragen*. Bern: Haupt.

Mächler, S. & Autorenteam (2000). *Schulerfolg: kein Zufall. Ein Ideenbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld*. Zürich: Lehrmittelverlag.

Modulkoordination

Prof. Dr. Andrea Lanfranchi

Modul 1 C10 (für alle Schwerpunkte)
Forschung und Entwicklung 2
Einführung in die Master-These

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Forschungsstrategien und qualitative und quantitative Forschungsmethoden.
- Sie können diese in ihrer Master-These angemessen anwenden.
- Sie können Daten erheben, auswerten, interpretieren und darlegen.

Lerninhalte

- Recherche, Fragestellung und Forschungsdesign
- Methoden der Datenerhebung
- Methoden der Datenauswertung
- wissenschaftliches Schreiben

Literatur

Atteslander, P. (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (12. durchgesehene Aufl.). Berlin: Schmidt.

Häder, M. (2006). *Empirische Sozialforschung. Eine Einführung*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Stigler, H. & H. Reicher (Hrsg.). (2005). *Praxisbuch Empirische Sozialforschung in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften*. Innsbruck: Studienverlag.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 C11 (für alle Schwerpunkte)
Beratung

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Konzepte der fach- und prozessorientierten Beratung für heilpädagogische Arbeitsfelder.
- Sie können ein Problem analysieren, seine subjektive Bedeutung verstehen und Erwartungen an die Beratung erkennen.
- Sie können (heil-)pädagogische Beratungsmodelle auf verschiedene Situationen und Anforderungen ihrer Berufspraxis übertragen und anwenden.

Lerninhalte

- Beratung in der Schule: Paradigmen, Beratung zwischen (Heil-)Pädagogik und Therapie
- hilfreiche Beratungsmodelle und -konzepte für verschiedene Beratungsfelder der Heilpädagogin, des Heilpädagogen.
- Reflexion der eigenen Haltung und Integration beraterischer Methoden in einen persönlichen Beratungsstil
- kennen lernen und einüben von Methoden und Techniken, reflektieren und erweitern der Handlungskompetenzen.

Literatur

Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb, R., Willig, W. (2007). *Beraten will gelernt sein. Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene* (8. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Culley, S. (2002). *Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Krause, C. u.a. (2003). *Pädagogische Beratung. Grundlagen und Praxisanwendungen*. Stuttgart: Schöningh (UTB).

Modulkoordination

Dr. Ursula Wirz

Modul C12 (für alle Schwerpunkte)
Öffentlichkeitsarbeit

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
 Umfang: 105 AS (Arbeitsstunden)
 ECTS: 3.5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen eine behindertensoziologische Begründung von Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Studierenden kennen wirksame Formen der Öffentlichkeitsarbeit in der Heilpädagogik.
- Sie können heilpädagogische Anliegen in der Öffentlichkeit vertreten.

Lerninhalte

- Soziologie der Behinderung
- Menschen mit Behinderung in den Medien
- praktische Übungen zur Öffentlichkeitsarbeit wie Medienkonzepte, Publikationen und Präsentationen

Literatur

Schürmann, E. (2004). *Öffentlichkeitsarbeit für soziale Organisationen. Praxishandbuch für Strategien und Aktionen*. Weinheim und München: Juventa.

Cloerkes, G. (2007). *Soziologie der Behinderten. Eine Einführung* (3. neu bearbeitete und erweiterte Aufl.). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Mürner, Ch. (2003). *Medien- und Kulturgeschichte behinderter Menschen. Sensationslust und Selbstbestimmung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Rupert Tarnutzer

Modul C19 (für alle Schwerpunkte)
Neurowissenschaften

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele / Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Grundlagen der Neurowissenschaften.
- Sie können, ausgehend von Fragen der heilpädagogischen Praxis, die Zugänge der Heilpädagogik und der Neurowissenschaften zu diesen Fragen kritisch aufeinander beziehen.
- Aus diesen Erkenntnissen können sie Handlungskonzepte entwickeln und begründen.

Lerninhalte

- Grundlagen der Neurowissenschaften
- ausgewählte Themen der Kognitionspsychologie (Wahrnehmung, Denken, Emotionen, Kommunikation/Sprache, Mathematik)
- Neurowissenschaftliche Erkenntnisse in den Bereichen Hören, Sehen, Bewegung, Lernen
- Neurowissenschaften und Ethik
- Umsetzung der neurowissenschaftlichen Erkenntnisse in den Berufsalltag

Literatur

Arnold, M. (2002). *Aspekte einer modernen Neurodidaktik. Emotionen und Kognitionen im Lernprozess*. München: Vögel.

Herrmann, U. (Hrsg.). (2006). *Neurodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen*. Weinheim: Beltz.

Spitzer, M. (2007). *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*. München: Elsevier Spektrum Akademischer Verlag.

Modulkoordination

Prof. Dr. Josef Steppacher

2. Inhalte des Schwerpunkts Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Modul 1 D01 C (nur für PSS) Integrative Didaktik

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können sich theoretisch mit den Prinzipien einer integrativen Didaktik im Rahmen sonderpädagogischer Handlungsfelder auseinandersetzen.
- Sie können Prinzipien der integrativen Didaktik in Beziehung zur eigenen Berufspraxis und zum persönlichen Unterrichtsverständnis setzen.
- Sie können methodische Formen der Differenzierung und Individualisierung von Unterricht mit einer heterogenen Schülergruppe planen, anwenden und evaluieren.

Lerninhalte

- Prinzipien und Modelle einer integrativen Didaktik
- Differenzierung und Individualisierung vor dem Hintergrund heterogener Schülergruppen
- offene Lern- und Kooperationsformen
- Metakognition

Literatur

Jank, W. & Meyer, H. (2005). *Didaktische Modelle* (7. stark überarbeitete Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Joller-Graf, K. (2006). *Lernen und Lehren in heterogenen Lerngruppen. Zur Didaktik des integrativen Unterrichts*. Donauwörth: Auer.

Meyer, H. (2004). *Was ist guter Unterricht?* Berlin: Cornelsen Scriptor.

Modulkoordination

lic. phil. Barbara Baumann

Modul 1 D02 C (nur für PSS)
Kommunikation/Sprache

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erweitern ihre theoretischen Kenntnisse und didaktisch-methodischen Kompetenzen im Bereich der mündlichen und schriftlichen Sprache.
- Sie können unter Einbezug der beteiligten Personen und Systeme zielorientierte, theoriegestützte Massnahmen planen, durchführen und auswerten.
- Sie verfügen über Strategien zur Prävention von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten und zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts.

Lerninhalte

- Aspekte der Lernförderung im Sprachunterricht
- Prävention von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten und Intervention
- lösungsorientierte Ansätze des Umgangs mit Lernschwierigkeiten im schriftsprachlichen Bereich
- Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der fachspezifischen Beratungskompetenz

Literatur

Bartnitzky, H. (2006). *Sprachunterricht heute. Sprachdidaktik. Unterrichtsbeispiele. Planungsmodelle* (4. aktualisierte und überarbeitete Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Thomé, G. (Hrsg.). (2004). *Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) und Legasthenie. Eine grundlegende Einführung*. Weinheim: Beltz Pädagogik.

Kniffka, G., Siebert-Ott, G.M. (2007). *Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen*. Stuttgart: UTB.

Modulkoordination

Prof. Dr. Anke Sodogé

Modul 1 D03 C (nur für PSS) **Interaktion**

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 150 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können interaktionistische Konzepte, Methoden und Verfahren im Umgang mit Schulschwierigkeiten reflektieren und situativ richtig anwenden
- Sie können Unterrichtsstörungen erkennen, analysieren und mit ihnen unter Einbezug der beteiligten Systeme umgehen.
- Sie können auf Konfliktphänomene wie z.B. Gewalt, Mobbing, Verwahrlosung adäquat reagieren und intervenieren.

Lerninhalte

- Interaktion aus der Sicht der Denk- und Handlungsansätze in der Heilpädagogik
- Prävention und Intervention bei Unterrichtsstörungen
- verschiedene pädagogische Ansätze im Umgang mit Konflikten (gruppen-dynamische, lösungsorientierte, systemische Ansätze)
- Modelle, Strategien zu Konflikt- und Gewaltmanagement in Gruppen und Klassen, an Schulen

Literatur

Böhnisch, L. (2006). *Abweichendes Verhalten. Eine pädagogisch-soziologische Einführung* (3. korrigierte Aufl.). Weinheim: Juventa.

Melzer, W., Schubarth, W., Ehninger, F. (2004). *Gewaltprävention und Schulentwicklung. Analysen und Handlungskonzepte*. Bad Heilbronn: Klinkhardt.

Rüedi, J. (2007). *Disziplin in der Schule. Plädoyer für ein antinomisches Verständnis von Disziplin und Klassenführung* (3. aktualisierte Aufl.). Bern: Haupt Verlag.

Modulkoordination

lic. phil. Eva Greminger

Modul 1 D04 C (nur für PSS)
Kognition/Mathematik

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden wissen, wie man sich mit Fragen der Lernförderung im mathematischen Bereich unter erschwerten Bedingungen theoretisch und praktisch auseinandersetzt.
- Sie entwerfen lösungsorientierte förderdiagnostische Zugänge, entwickeln exemplarisch Massnahmen, führen diese durch und werten sie aus.
- Sie können aktuelle Fragen der Mathematikdidaktik mit allgemeinen didaktischen Denk- und Handlungsansätzen kritisch verbinden.

Lerninhalte

- Lernförderung im mathematischen Bereich unter erschwerten Bedingungen
- aktuelle Ansätze des Lernens im mathematischen Bereich, wie Diagnostic Teaching, Realistic Mathematics Education, mathe 2000, dialogisches Lernen in Sprache und Mathematik, Lernumgebungen
- Gestaltung bedeutungsvoller Lernprozesse: genetisches Prinzip (Kognition), Interaktion, Kooperation
- Verknüpfen von Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsforschung

- Berücksichtigung von individuellen, sozialen und institutionellen Bedingungen des mathematischen Unterrichtens

Literatur

Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (Hrsg.). (2003). *Rechenschwäche. Lernwege, Schwierigkeiten und Hilfe bei Dyskalkulie*. Weinheim: Beltz.

Moser Opitz, E. (2007). *Rechenschwäche. Theoretische Klärungen und empirische Studien an betroffenen Schülerinnen und Schülern*. Bern: Haupt Verlag.

Wittmann, E.C. (2002). *Grundfragen des Mathematikunterrichts* (6. neu bearbeitete Aufl.). Braunschweig: Vieweg.

Modulkoordination

lic. phil. Stefan Meyer

Inhalte dieses Moduls werden auch in der Studienwoche *D02/D04 Sprache/Mathematik* im 2. Semester vermittelt.

Modul 1 D05 C (nur für PSS) **Organisationsentwicklung**

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können sich mit wesentlichen Aspekten der Schulentwicklung innerhalb von heilpädagogischen Handlungsfeldern auseinandersetzen.
- Sie können soziale Institutionen kriteriengeleitet erfassen, analysieren und daraus Entwicklungsschwerpunkte ableiten.
- Sie können ausgewählte Methoden und Instrumente der Qualitätssicherung anwenden.

Lerninhalte

- Organisationsentwicklung
- Analyse der sonderpädagogischen Versorgung und Prozesse in ausgewählten Schulen bzw. Institutionen
- Methoden der Qualitätssicherung
- Kooperation und Schulentwicklung

Literatur

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.). (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studien-Verlag.

Schratz, M., Iby M. & Radnitzky, E. (2000). *Qualitätsentwicklung. Verfahren, Methoden, Instrumente*. Weinheim: Beltz.

Rolff, H.-G. (2007). *Studien zu einer Theorie der Schulentwicklung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Raphael Gschwend

Modul 1 D06 C (nur für PSS)

Spezielle Themen

Organisationsentwicklung, Teil 2

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 30 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Teilprojekte im Rahmen der Schulentwicklung planen.
- Sie können ihre Projektpläne der Schulleitung präsentieren.
- Sie können im Austausch mit der Schulleitung ihre Teilprojekte anpassen und differenzieren.

Lerninhalte

- Präsentation von Teilprojekten in Schulen bzw. Institutionen
- Anwendung zentraler Aspekte des Projektmanagements
- ausgewählte Aspekte der Qualitätssicherung

Literatur

Häfele, W. (Hrsg.). (2007). *OE-Prozesse initiieren und gestalten. Ein Handbuch für Führungskräfte, Berater/innen und Projektleiter/innen*. Bern. Haupt Verlag.

Kempfert, G. & Rolff, H.-G. (2005). *Qualität und Evaluation. Ein Leitfadens für Pädagogisches Qualitätsmanagement*. Weinheim: Beltz.

Schratz, M. & Steiner-Löffler, U. (1999). *Die lernende Schule: Arbeitsbuch Pädagogische Schulentwicklung* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Raphael Gschwend

3. Inhalte des Schwerpunkts Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

Modul 1 D01 G (nur für PMGB) Integrative Didaktik

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen die Bedeutung eines erweiterten Bildungsverständnisses für einen Unterricht, der niemanden ausschließt.
- Sie können voraussetzungsgerechte Kontextfaktoren für Lernen planen, schaffen und gestalten.
- Sie kennen Kriterien für die Beurteilung von Unterricht und können diese zur Reflexion ihrer Tätigkeit anwenden.

Lerninhalte

- Bildungsverständnis und Didaktik
- Sichtweisen auf Unterricht
- Analyse und Klärung von Voraussetzungen und Anforderungen
- Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht
- offener Unterricht; Handlungsorientierter Unterricht
- didaktische Arrangements und Lernen

Literatur

Fischer, E. (Hrsg.). (2004). *Welt verstehen – Wirklichkeit konstruieren. Unterricht bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung*. Dortmund: Borgmann.

Pitsch, H.J. (2002). *Didaktik und Methodik des Unterrichts mit Geistigbehinderten* (3. überarbeitete. Aufl.). Oberhausen: Athena-Verlag.

Pitsch, H.J. & I. Thümmel (2005). *Handeln im Unterricht. Zur Theorie und Praxis des Handlungsorientierten Unterrichts mit Geistigbehinderten*. Oberhausen: Athena-Verlag.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 D02 G (nur für PMGB)
Kommunikation/Sprache

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen und verstehen die Entwicklung von Sprache und Kommunikation sowie des Spracherwerbs.
- Sie können die Kommunikation im Alltag differenziert auf unterschiedlichen Lernniveaus gestalten und fördern.
- Sie können Lesen und Schreiben im engeren und erweiterten Sinne für unterschiedliche Lernniveaus gestalten.

Lerninhalte

- Modelle zur Kommunikation und Sprachentwicklung
- sprachdiagnostische Instrumente
- Unterstützte Kommunikation und Gestützte Kommunikation
- Kommunikation und Sprache unterstützender Unterricht

Literatur

Tetzchner, S. von; Martinsen, H. (2000). *Einführung in Unterstützte Kommunikation*. Heidelberg: Edition S.

Zollinger, B. (2004). *Die Entdeckung der Sprache* (6. Aufl.). Bern: Haupt. (mit CD zur normalen Sprachentwicklung).

Hänni, T. (2007). *Lesen und Schreiben lernen unter erschwerten Bedingungen. Materialien zu jeder Lesestufe für Kinder und Erwachsene*. Luzern: Edition SZH/CSPS.

Modulkoordination

lic. phil. Remi Frei

Modul 1 D03 G (nur für PMGB)
Interaktion

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
 Umfang: 150 AS (Arbeitsstunden)
 ECTS: 5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Interaktionen von Menschen mit Behinderung und ihrer Bezugspersonen analysieren, verstehen und entwicklungsfördernde Lernangebote entwerfen.
- Sie können mit Menschen mit Behinderung Kontakt aufnehmen, lernfördernde Begegnungen und hilfreiche Beziehungen gestalten.
- Sie können die Interaktionsprozesse von und mit Menschen mit Behinderung und die eigenen Anteile mehrperspektivisch reflektieren.

Lerninhalte

- Säuglingsforschung und frühe Interaktion
- basale Formen der Interaktion
- psychoanalytische Pädagogik
- herausforderndes Verhalten (Aggression, selbstverletzendes Verhalten)

Literatur

Dornes, M. (2002). *Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre* (7. Aufl.). Frankfurt a.M.: Fischer.

Bundschuh, K. (2003). *Emotionalität, Lernen und Verhalten. Ein heilpädagogisches Lehrbuch*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kannewischer, S. (Hrsg.). (2004). *Verhalten als subjektiv-sinnhafte Ausdrucksform*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Modulkoordination

lic. phil. Verena Kostka

Modul 1 D04 G (nur für PMGB)
Kognition/Mathematik

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Voraussetzungen mathematischen Operierens, können diese bei ihren Lernenden mit Hilfe diagnostischer Instrumente erfassen und darauf gestützt differenzierte Lernangebote planen.
- Sie können das Lernstrukturgitter für die Diagnostik und die Gestaltung von Lernangeboten nutzen.
- Sie können Lernangebote zum Erwerb mathematischen Denkens auf der sensorischen, präoperativen, operativen und formaloperativen Ebene gestalten.

Lerninhalte

- kognitive Entwicklung und Mathematik
- Vorläuferfertigkeiten des mathematischen Verständnisses
- Niveau- und strukturorientierte Diagnostik und Didaktik
- Mathematik in Bewegung

Literatur

Aster, M. von & J.H. Lorenz (Hrsg.). (2005). *Rechenstörungen bei Kindern. Neurowissenschaft, Psychologie, Pädagogik.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Moser Opitz, E. (2007). *Rechenschwäche / Dyskalkulie. Theoretische Klärungen und empirische Studien an betroffenen Schülerinnen und Schülern.* Bern: Haupt Verlag.

Probst, H. (Hrsg.). (1999). *Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Der Marburger Beitrag zur lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung und Förderung.* Solms-Oberbiel: Jarick Oberbiel.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 D05 G (nur für PMGB und PKM)
Organisationsentwicklung

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
 Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
 ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können ihre eigene Institution analysieren und den Entwicklungsbedarf definieren.
- Sie kennen verschiedene Modelle der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Team- und Qualitätsentwicklung.
- Sie kennen das Modell der regionalen Heilpädagogischen Kompetenzzentren und deren Aufbau- und Ablauforganisation.

Lerninhalte

- Organisationsgeschichte, Organisationspersönlichkeit, Organisations- und Kulturdiagnose
- Formen und Methoden der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Aufgaben, Rollen und Abgrenzungen
- Sonderschule als regionales Kompetenzzentrum
- Finanzierung, Kantonale Konzepte, Rechtsfragen

Literatur

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.). (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studien-Verlag.

Bätscher, R. & Ermatinger, J. (2004). *Strategieentwicklung in Sozialinstitutionen. Ein Leitfaden für die Praxis*. Zürich: Versus Verlag.

Berg, H.G.& Schmidt, E.R. (2004). *Beraten mit Kontakt. Handbuch für Gemeinde- und Organisationsberatung*. Frankfurt: Gabal Verlag.

Modulkoordination
 lic. phil. Chris Piller

Modul 1 D07 G (nur für PMGB)

Spezielle Themen

Pädagogik für Menschen mit geistiger
Behinderung

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 30 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Aktivitäten von Menschen mit geistiger Behinderung beschreiben und interpretieren hinsichtlich der körperlichen - insbesondere der kognitiven – Voraussetzungen.
- Sie kennen die Funktionseinheit „Sensorik - Kognition - Motorik“ als zentrale Verarbeitungseinheit von Informationen und erkennen deren Bedeutung für den praktischen Alltag.
- Sie kennen die Bedeutung von gezielten Interventionen und Einflüssen aus der Umwelt hinsichtlich schulischer Unterstützung.

Lerninhalte

- Vernetzung der ICF-Komponenten Aktivitäten und Teilhabe mit den Körperfunktionen und Körperstrukturen
- sensomotorische Funktionen und deren Bedeutung im Rahmen von Erfassung, Unterstützung und Beratung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung
- Präoperative Funktionen und deren Bedeutung im Rahmen von Erfassung,

Unterstützung und Beratung bei
Menschen mit einer geistigen
Behinderung

- Unterstützung als geplante Gestaltung von Bedingungen in der Umwelt (Umweltfaktoren nach ICF)

Literatur

Goswami, U. (2001). *So denken Kinder: Einführung in die Psychologie der kognitiven Entwicklung*. Bern: Huber.

Ginsburg, H.P. & Opper, S. (2004). *Piagets Theorie der geistigen Entwicklung* (9. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Fischer, E. (2003). *Wahrnehmungsförderung: Handeln und sinnliche Erkenntnis bei Kindern und Jugendlichen* (9. Aufl.). Dortmund: Borgmann.

Modulkoordination

Dr. Alois Bigger

4. Inhalte des Schwerpunkts Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

Modul 1 D01 H (nur für PSG) **Integrative Didaktik**

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Voraussetzungen für gelingende Lehr- und Lernprozesse mit Kindern und Jugendlichen mit Hör- resp. Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie kennen relevante didaktische Theorien, Modelle, Ansätze.
- Sie können diese gezielt und wirkungsvoll sowohl in ihrem Unterricht wie in der Kooperation und Beratung einsetzen, analysieren, evaluieren und weiterentwickeln.

Lerninhalte

- Erziehung und Bildung bei Kindern und Jugendlichen mit Hör- bzw. Kommunikationsbeeinträchtigungen dialogisch, kommunikativ, integrativ
- neuropsychologische Grundlagen von Lernprozessen
- Didaktik des Unterrichts für Schwerhörige und Gehörlose: Theorien, Modelle, Ansätze, Prinzipien

Literatur

Ding, H. (1993). *Vorlesungen zur Schwerhörigenpädagogik*. Heidelberg: Groos.

Kron, F.W. (2004). *Grundwissen Didaktik*. München: Reinhardt.

Leonhardt, A. (2000). (Hrsg.). *Gemeinsames Lernen von hörenden und hörgeschädigten Schülern*. Hamburg: Verlag hörgeschädigte Kinder.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D02 H (nur für PSG)
Kommunikation/Sprache

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Entwicklung von Kommunikation und Sprache in ihrer Mehrdimensionalität.
- Sie verstehen die Auswirkungen von Hörstörungen auf die Sprach- und Kommunikationsentwicklung und können den Förderbedarf erfassen, Fördermassnahmen planen und durchführen.
- Sie kennen linguistische Grundlagen der Laut- und der Gebärdensprachen.

Lerninhalte

- Grundlagen der Psycholinguistik mit Schwerpunkt Spracherwerb, Sprachverarbeitung und Sprachpathologien
- Beeinträchtigung und Störungen des Spracherwerbs
- Psycholinguistische Informationsverarbeitungsmodelle
- Sprachstanderfassung und Sprachförderung
- Schriftlichkeit der Sprache und Gedächtnisfunktionen
- Einführung in die Linguistik der Gebärdensprachen

Literatur

Dittmann, J. (2002). *Der Spracherwerb des Kindes. Verlauf und Störungen*. München: C. H. Beck.

Thiel, M. (2000). *Logopädie bei kindlichen Hörstörungen. Ein mehrdimensionales Konzept für Therapie und Beratung*. Berlin: Springer.

Szagan, G. (2001). *Wie Sprache entsteht. Spracherwerb bei Kindern mit beeinträchtigtem und normalem Hören*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D03 H (nur für PSG) **Interaktion**

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 150 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Verknüpfung kognitiver, sprachlicher und sozialer Kompetenzen zur Entwicklung sozio-emotionaler Fähigkeiten, Ausbildung eines Selbstkonzeptes und gelingender Identitätsarbeit.
- Sie kennen aktuelle Konzepte zur Förderung der Kommunikation / Sprache und des Wissenserwerbs sowie emotionaler und sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können diese Konzepte in ihrer Praxis umsetzen.

Lerninhalte

- Konzepte zur Hör- und Spracherziehung kommunikationsbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher im historischen, kulturellen und aktuellen Kontext
- emotionale und soziale Erziehung, Identitätsarbeit
- Resilienz, Copingstrategien
- Kooperation, Empowerment

Literatur

Frerichs, H. (1998). *Audiopädagogik. Theoretische Grundlagen einer Förderung auditiv stimulierbarer Hörbeeinträchtigter*. Villingen-Schwenningen: Neckar.

Hintermair, M. (2005). *Familie, kindliche Entwicklung und Hörschädigung*. Heidelberg: Edition S.

Horsch, U. (Hrsg.). (2004). *Frühe Dialoge. Früherziehung hörgeschädigter Säuglinge und Kleinkinder. Ein Handbuch*. Hamburg: Verlag hörgeschädigte Kinder.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D04 H (nur für PSG)
Kognition/Mathematik

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 90 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 3 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Grundlagen der Kognition.
- Sie kennen Diagnostikinstrumente zur Erfassung des kognitiven Entwicklungsstandes im mathematischen Bereich bei Kindern und Jugendlichen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können Lernangebote gestalten zur Förderung der kognitiven Entwicklung, speziell im Bereich der Mathematik.

Lerninhalte

- Konzepte der Kognitionspsychologie
- Denken und Lernen im mathematischen Bereich bei Kommunikationsbeeinträchtigungen
- Lernangebote im mathematischen Bereich

Literatur

Wittmann, E. (2007). *Schweizer Zahlenbuch 1*. Zug: Klett und Balmer.

Wygotskij, L. (2002). *Denken und Sprechen*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Prof. lic.phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D05 H (nur für PSG)
Organisationsentwicklung

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
 Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
 ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können ihre eigene Institution analysieren und Entwicklungsbedarf ableiten.
- Sie kennen verschiedene Modelle der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Team- und Qualitätsentwicklung.
- Sie können Teilprojekte leiten und durchführen.

Lerninhalte

- Organisationsgeschichte, Organisationspersönlichkeit, Organisations- und Kulturdiagnose
- Formen und Methoden der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Finanzierung, Kantonale Konzepte, Rechtsfragen

Literatur

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.). (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studien-Verlag.

Berg, H.G., Schmidt, E. R. (2004). *Beraten mit Kontakt*. Frankfurt: Gabal Verlag.

Glasl, F., Kalcher T., Piber H. (Hrsg.). (2008). *Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse* (2. überarbeitete Aufl.). Bern: Haupt Verlag.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D08 H (nur für PSG)
Spezielle Themen Medizin
Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 30 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen physikalische, medizinische und audiologische Faktoren und Funktionen des Hörens und der Kommunikation.
- Sie kennen Ursachen, Pathologie und Formen der häufigsten Hörstörungen und deren Folgen.
- Sie können die Kenntnisse anwenden bei Förderplanung, Kooperation und Beratung.

Lerninhalte

- Anatomie, Physiologie, Funktion des Ohres, der Sprechorgane und des Nervensystems
- medizinische und audiologische Diagnostik der Ursachen, Pathologien und Formen der Störungen des Gehörs und der Sprechorgane
- medizinische und audiologische Intervention (Prävention, Operation, apparative Versorgung, Therapie, Rehabilitation)
- Anwendung medizinischer und audiologischer Information bei Förderplanung und -massnahmen

Literatur

Diller, G., Lehnhardt, E., Tavartkiladze, G. et al. (2005). *Qualifikation von pädagogischen Fachkräften in der Hörgeschädigtenförderung (QESWHIC)*. Studienbriefe 1-6 www.lehn-acad.net

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D02/04 H (nur für PSG)
Kommunikation/Sprache II
(pädagogische Audiologie)
Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 30 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 1 Punkte

Lernziele / Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Funktion, Anpassung, Wartung und Entwicklung medizinischer und technischer Hörhilfen.
- Sie können Kinder auf Hörprüfuntersuchungen vorbereiten und einfache Kontrollen durchführen.
- Sie können ihre Kenntnisse der audiologischen Diagnosen und der Wirksamkeit der Hörhilfen einsetzen in der Hör- und Sprecherziehung hörbehinderter Kinder und in der Kooperation und Beratung.

Lerninhalte

- elektroakustische Hörhilfen im Überblick und Ausblick
- Hördiagnostik
- Anpassung, Überprüfung, Wartung von Hörgeräten
- Pädagogische und therapeutische Aspekte im Umgang mit Hörhilfen
- Zusammenhänge audiologischer Diagnosen, angepasster Hörhilfen und pädagogisch-therapeutischer Massnahmen zur Hör- und Sprecherziehung hörbehinderter Kinder

Literatur

Kiessling J. (2002). *Endlich wieder besser hören*. Stuttgart: Trias Verlag.

Kompis, M. (2004). *Audiologie*. Frauenfeld: Hans Huber.

Lehnhard & E. Laszig, R. (Hrsg.). (2001). *Praxis der Audiometrie* (8. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Stuttgart: Thieme Verlag.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

5. Inhalte des Schwerpunkts Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

Modul 1 D01 B (nur für PSB) Integrative Didaktik

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden stellen Bezüge zwischen didaktischen Denkansätzen und den Besonderheiten eines sehbehinderten- und blindenspezifischen Curriculums her.
- Ausgehend vom Förderbedarf Sehen können sie unter Berücksichtigung weiterer individueller und kultureller Lernvoraussetzungen Ziele setzen und methodische Entscheide treffen.
- Sie verstehen die Zusammenhänge zwischen didaktischer Planung, institutioneller Entwicklung und integrativen Modellen.

Lerninhalte

- Bedeutung didaktischer Denkansätze für sehbehinderten- und blindenspezifische Unterrichtsgestaltung
- Ziel- und Methodendifferenzierung auch unter Berücksichtigung von Sehschädigung-Mehrfachbehinderung
- Förderbedarf Sehen und Erweitertes Curriculum

- Institutionelle Entwicklungen und Integrationsmodelle für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche

Literatur

Kultusministerkonferenz (KMK). (2000). Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sehen. In Drave, W. (Hrsg.). *Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung. Allgemeine Grundlagen und Förderschwerpunkte mit Kommentaren (KMK)*. (177-197). Würzburg: bentheim.

Krug, F. (2001). *Didaktik für den Unterricht mit sehbehinderten Schülern*. München: Reinhardt.

Lang, M., Hofer, U., Beyer, F. (2008). *Didaktik des Unterrichts mit blinden Schülerinnen und Schülern. Band 1: Grundlagen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D02 B (nur für PSB) **Kommunikation/Sprache**

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden verstehen die Auswirkungen eingeschränkten Sehens auf Sprach- und Kommunikationsentwicklung und können kompensatorische Förderung planen und umsetzen.
- Sie können Schriftspracherwerb und Sprachunterricht in Schwarz- und Punktschrift unter Berücksichtigung physiologisch-neurologischer und kognitiver Voraussetzungen gestalten.
- Sie können Entscheide treffen bezüglich medialer Adaptionen und Hilfsmittel.

Lerninhalte

- Symbol-, Kommunikations- und Sprachentwicklung bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen: Erfassung und Förderung
- eigene Punktschriftkompetenzen festigen und erweitern
- Schriftspracherwerb und weiterführende Lese- und Rechtschreibförderung in Schwarz- und Punktschrift
- Punktschrift, mediale Anpassungen, Hilfsmittel
- Ausdruck, Rollenspiel, Theater

Literatur

- Degenhardt, S. (1999). Untersuchungen zu Lesestrategien bei Euro-Braille, deutscher Blindenvoll- und -kurzschrift. *blind/sehbehindert* 3, S.135-144 (Teil 1).
- Degenhardt, S., Finn, D., Schröder, J. (1999). Untersuchungen zu Lesestrategien bei Euro-Braille, deutscher Blindenvoll- und -kurzschrift. *blind-sehbehindert* 3, S.145-154 (Teil 2).
- Lang, M. (2003). *Haptische Wahrnehmungsförderung mit blinden Kindern. Möglichkeiten der Hinführung zur Brailleschrift*. Regensburg: Roderer.
- Pérez-Pereira, M. & Conti-Ramsden, G. (2004). *Language development and social interaction in blind children*. New York: Psychology Press.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D03 B (nur für PSB)
Interaktion

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 150 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Besonderheiten der psychosozialen Entwicklung blinder und sehbehinderter Menschen und angemessene kompensatorische Fördermöglichkeiten.
- Sie können Förderkonzepte der sozialen Kompetenz umsetzen.
- Sie erkennen erschwerte Interaktionsbedingungen aufgrund von Sehschädigung oder Sehschädigung-Mehrfachbehinderung und verfügen über Möglichkeiten (heil)pädagogischer Einflussnahme.

Lerninhalte

- Sehbehinderung und psychosoziale Entwicklung; spielerische, musisch-ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten
- Übergänge: Frühförderung-Schule-Ausbildung
- Selbst- und Sozialkompetenz; augenmedizinisches Wissen: Förderkonzepte für Jugendliche
- Interaktionsauffälligkeiten bei Sehbehinderung, Blindheit, Mehrfachbehinderung

Literatur

Arbeitsgemeinschaft Frühförderung sehgeschädigter Kinder (Hrsg.). (2007). *Besondere Herausforderung durch besondere Kinder. Referate der 21. Fortbildungstagung Frauenchiemsee Benediktinerinnen-Abtei Frauenwörth*. Würzburg: bentheim.

Gringhuis, D., Moonen, J., van Woudenberg, P. (Hrsg.). (2002). *Children with partial sight. Development, parenting, education and support*. Doorn: Bartiméus.

Wagner, Elke (2003). *Sehbehinderung und Soziale Kompetenz*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D04 B (nur für PSB) **Kognition/Mathematik**

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Anpassungsmöglichkeiten diagnostischer Instrumentarien zur Erfassung des Entwicklungsstandes bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen.
- Sie können fachdidaktische und mediale Anpassungen in Unterrichtsgestaltung und Lernförderung Mathematik für sehbehinderte und blinde Kinder und Jugendliche vornehmen.
- Sie kennen Mathematikpunktschriften, deren Vor- und Nachteile sowie den Abakus und dessen Einsatzmöglichkeiten.

Lerninhalte

- Kognitionsentwicklung bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen: Erfassung und Förderung, Metakognition, Besondere Begabungen
- von visuellen und taktilen Strategien der Informationsaufnahme zu Raumwahrnehmung und -vorstellung als Voraussetzung für O&M und LPF
- Mengen, Zahlen, Symbole, mathematische Operationen: Besonderheiten bei eingeschränktem und fehlendem Sehen, mediale Anpassungen

Literatur

Csocsán, E. (Nordic Light Team). (2002). *Mathe mit anderen Augen „gesehen“. Ein blindes Kind in der Klasse: Lehrerhandbuch für Mathematik*. Schildts Förlags Ab.

Hahn, V.F. (2006). *Mathematische Bildung in der Blindenpädagogik. Probleme der Veranschaulichungsmedien beim Mathematiklernen Blinder mit einem Lösungskonzept im Bereich geometrischer Grundbildung*. Norderstedt: Books on Demand GmbH.

Warren, David H. (1994). *Blindness and children. An Individual Differences Approach*. Cambridge: University Press.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D05 B (nur für PSB)
Organisationsentwicklung
Teil 1

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können sich mit wesentlichen Aspekten der Schulentwicklung innerhalb von heilpädagogischen Handlungsfeldern auseinandersetzen.
- Sie können Integrationskonzepte für sehbehinderte und blinde Schülerinnen und Schüler kriteriengeleitet erfassen, analysieren und daraus Entwicklungsschwerpunkte ableiten
- Sie können Teilprojekte zur Schulentwicklung durchführen.

Lerninhalte

- Analyse von Integrationskonzepten
- Nachteilsausgleich
- Formen und Methoden interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Team- und Schulentwicklung

Literatur

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.). (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studien-Verlag.

Schratz, M., Iby M. & Radnitzky, E. (2000). *Qualitätsentwicklung: Verfahren, Methoden, Instrumente*. Weinheim: Beltz.

Rolff, H.-G., Buhren, C., Lindau-Band, D. & Müller, S. (2000). *Manual Schulentwicklung. Handlungskonzept zur pädagogischen Schulentwicklungsberatung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D09 B (nur für PSB)

Spezielle Themen

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde
und Teil 2 Organisationsentwicklung

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 30 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Inhalte und Ziele der Low Vision – Diagnostik und Förderung.
- Sie kennen Eurobraille und die Möglichkeiten des PC in der Übertragung von Punktschriften.
- Sie verstehen zentrale Prinzipien der Kommunikationsentwicklung mit taubblind geborenen Menschen und kennen unterstützende Kommunikationsmittel.

Lerninhalte

- Abschluss der Entwicklung von Integrationskonzepten
- Taubblindheit/Hörsehbehinderung: Kommunikation, Kommunikationsmittel
- Eurobraille; Punktschriftübertragungen mit dem PC
- Low Vision im Vorschul- und Schulalter

Literatur

Low Vision Stiftung GmbH (Hrsg.). (2004). *2. Interdisziplinärer Low-Vision-Kongress. Diagnostik, Therapie, Rehabilitation.* Würzburg: Spurbuchverlag.

Schneider, Ch. & Schuler, A. (2002). *Kommunikation mit taubblinden Menschen. Die Methoden der Taubblindenpädagogik als Unterstützung bei sprachbehinderten Menschen.* Luzern: Edition SZH/CSPS.

Ziel, J. & Priglinger, S. (2002). *Sehstörungen bei Kindern. Diagnostik und Frühförderung.* Wien: Springer.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

6. Inhalte des Schwerpunkts Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Modul 1 D01 K (nur für PKM) Integrative Didaktik

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen die wesentlichen und besonderen Voraussetzungen für gelingende Lehr- und Lernprozesse im Unterricht mit Kindern und Jugendlichen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen.
- Sie kennen relevante didaktische Theorien, Modelle und Kriterien zur Beurteilung ihres Unterrichts.
- Sie können ihren Unterricht entlang der didaktischen Theorien, Modelle und Kriterien analysieren, evaluieren und weiter entwickeln.

Lerninhalte

- Didaktische Lernfelder, Inhalte, Themen für Unterricht
- Zieldefinitionen und Zieloperationalisierungen, Individualisierung und Differenzierung
- Unterrichtsformen und –methoden
- Kriterien einer unterstützenden, integrativen Didaktik im Unterricht für körper- und mehrfachbehinderte Kinder

- Organisatorische Merkmale des Unterrichts an Schulen für körper- und mehrfachbehinderte Kinder und im integrativen Setting

Literatur

Bergeest, H. & Hansen, G. (Hrsg.). (1999). *Theorien der Körperbehindertenpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Boenisch, J. & Daut, V. (Hrsg.). (2002). *Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern*. Stuttgart: Kohlhammer.

Hansen, G. & Haupt, U. (Hrsg.). (1999). *Kreative Schüler mit Körperbehinderungen*. Düsseldorf: Verl. Selbstbestimmtes Leben.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Die Inhalte des Moduls werden in Zusammenarbeit mit dem Studienschwerpunkt PMGB vermittelt.

Modul 1 D02 K (nur für PKM) **Kommunikation/Sprache**

Leselernprozesses bei sprachmotorischen
Einschränkungen

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Literatur

Manske, C. (2004). *Entwicklungsorientierter Lese- und Schreibunterricht für alle Kinder*. Weinheim: Beltz.

Schwager, A. & Köster, C. (1999). *Sprechen kann ich nicht, aber trotzdem alles sagen. Schriftspracherwerb bei ‚nichtsprechenden‘ körperbehinderten Kindern* (2. Aufl.). Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag.

Wieczorek, M. (2006). *Faszination Lesen und Schreiben. Zugangswege zum Schriftspracherwerb Kinder mit Körperbehinderungen*. Hohengehren: Schneider.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen spezifische Aspekte zu den Wechselwirkungen von Kommunikation und motorischen Beeinträchtigungen.
- Die Studierenden verfügen über Orientierungs-Handlungs-Kompetenz im Bereich Lernstandserfassung Lesen, Schreiben im Kontext Schulen, Unterricht für und mit körper- und mehrfachbehinderten Kindern und leiten lernstandsgemäße Unterrichtseinheiten zu Lesen und Schreiben ab.
- Sie kennen die derzeit gängigen Kommunikationscomputer und weitere Formen und Anwendungsmöglichkeiten der Unterstützten Kommunikation.

Lerninhalte

- Modelle zur Kommunikation und Sprachentwicklung, Grundlagen der Förderdiagnostik (Beurteilung und Entwicklung kommunikativer Kompetenzen)
- Unterstützte Kommunikation (UK) als theoriegeleitete Handlungskonzeption in der Praxis
- Mehrperspektivische Betrachtungen des Schriftspracherwerbs und seiner Störungen und Besonderheiten des

Die Inhalte des Moduls werden in Zusammenarbeit mit dem Studienschwerpunkt PMGB vermittelt.

Modul 1 D03 K (nur für PKM)
Interaktion

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 150 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Besonderheiten der psychosozialen Entwicklung körper- und mehrfachbehinderter Menschen und leiten angemessene (kompensatorische) Fördermöglichkeiten ab.
- Sie können Förderkonzepte der personalen und sozialen Kompetenz umsetzen.
- Sie erkennen, analysieren und reflektieren erschwerte Interaktionsbedingungen aufgrund von Körper- und Mehrfachbehinderungen und verfügen über Möglichkeiten der (heil-)pädagogischen Beziehungsgestaltung und Einflussnahme.

Lerninhalte

- Körperbehinderung und psychosoziale Entwicklungserschwernisse: praxisrelevante Erkenntnisse, Modelle aus Tiefenpsychologie, Humanistische Psychologie und Sozialpsychologie
- Selbst- und Sozialkompetenzen: Erkenntnisse und Handlungsableitungen aus Forschungen zur Eltern-Kind-Beziehung, zu Bindungstheorien, Selbstkonzept-Entwicklung und Identitätstheorien; Coping, Schutz- und Risikofaktoren in der sozialemotionalen

und psychosexuellen Entwicklung; Mögliche Verhaltensstörungen und psychische Störungen bei Körperbehinderungen; Präventions- und Unterstützungsangebote im Rahmen der Unterrichtspraxis

- Besondere Aspekte der Interaktionsvoraussetzungen und Interaktionsgestaltung bei Kindern und Jugendlichen mit progredienten Erkrankungen

Literatur

Bergeest, H. & Hansen, G. (Hrsg.). (1999). *Theorien der Körperbehindertenpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ortland, B. (Hrsg.). (2006). *Die eigene Behinderung im Fokus. Theoretische Fundierungen und Wege der inhaltlichen Auseinandersetzung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Sarimski, K. (2005). *Psychische Störungen bei behinderten Kindern und Jugendlichen*. Göttingen: Hogrefe Verlag.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Modul 1 D04 K (nur für PKM) **Kognition/Mathematik**

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 120 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Diagnostikinstrumente einsetzen und im Hinblick auf die Planung differenzierter Lernangebote im Kontext von mathematischem Lernen und Wissenserwerb nutzen.
- Sie können das Lernstrukturgitter für die Diagnostik und die Gestaltung von Lernangeboten nutzen.
- Sie können Lernangebote zum Erwerb mathematischen Denkens auf der sensorischen, präoperativen, operativen und formaloperativen Ebene gestalten.

Lerninhalte

- Grundlagen der kognitiven Entwicklungsstufen, Mengen- und Zahlbegriff nach Piaget sowie Weiterentwicklung der Zahlbegriffstheorie von Piaget als Voraussetzung für Diagnostik, Lernstandserfassung und Entwicklung im Mathematikunterricht
- Lehr-, Lern-Arrangements zum kind-, sach- und lernstrukturgemässen Mathematikunterricht
- besondere Wechselwirkungen Bewegungseinschränkungen und kognitive Entwicklung

Literatur

Kutzer, R. (1999). Überlegungen zur Unterrichtsorganisation im Sinne strukturorientierten Lernens. In H. Probst (Hrsg.). *Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Der Marburger Beitrag zur lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung und Förderung* (s. 15-69). Solms-Oberbiel: Jarick Oberbiel.

Moser Opitz, E. (2002). *Zählen-Zahlbegriff-Rechnen. Theoretische Grundlagen und eine empirische Untersuchung zur mathematischen Erstunterricht in Sonderklassen* (2. durchgesehene Aufl.). Bern: Haupt Verlag.

Niedermann, A., Schweizer, R., Steppacher, J. (2007). *Förderdiagnostik im Unterricht. Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache*. Luzern: Edition SZH/CSPS.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Die Inhalte des Moduls werden in Zusammenarbeit mit dem Studienschwerpunkt PMGB vermittelt.

Modul 1 D05 K (nur für PMGB und PKM)
Organisationsentwicklung

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können ihre eigene Institution analysieren und den Entwicklungsbedarf definieren.
- Sie kennen verschiedene Modelle der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Team- und Qualitätsentwicklung.
- Sie kennen das Modell der regionalen Heilpädagogischen Kompetenzzentren und deren Aufbau- und Ablauforganisation.

Lerninhalte

- Organisationsgeschichte, Organisationspersönlichkeit, Organisations- und Kulturdiagnose
- Formen und Methoden der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Sonderschule als regionales Kompetenzzentrum
- Finanzierung, Kantonale Konzepte, Rechtsfragen

Literatur

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.). (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studien-Verlag.

Bätscher, R. & Ermatinger, J. (2004). *Strategieentwicklung in Sozialinstitutionen. Ein Leitfaden für die Praxis*. Zürich: Versus Verlag.

Berg, H.G. & Schmidt, E.R. (2004). *Beraten mit Kontakt. Handbuch für Gemeinde- und Organisationsberatung*. Frankfurt: Gabal Verlag.

Modulkoordination
lic. phil. Chris Piller

Modul 1 D10 K (nur für PKM)**Spezielle Themen**Pädagogik für Körper- und
Mehrfachbehinderte

Modulniveau: D (Spezialgebiet)
 Umfang: 90 AS (Arbeitsstunden)
 ECTS: 1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Grundlagen des medizinisch-rehabilitativen-therapeutischen Denkens vor dem Hintergrund ICF in der Rehabilitation.
- Sie sind mit ausgewählten Behinderungsbildern und deren Auswirkungen auf Aktivitäten und Partizipation vertraut
- Sie vertiefen und reflektieren die Grundhaltung der Kooperation und die Notwendigkeit der Interdisziplinarität und nutzen Fachkenntnisse aus den Bereichen Medizin, Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Neuropsychologie im Schnittfeld Pädagogik – Therapie und Pflege.

Lerninhalte

- medizinische Grundlagen vor dem Hintergrund ICF/Rehabilitation (ausgewählte Behinderungsbilder)
- Grundverständnis der Konzepte Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie und Nutzung ausgewählter Skills im heilpädagogischen Alltag

- Reflexion persönlicher Erwartungen an Medizin und Therapie, Kenntnis des aktuellen Standes über Möglichkeiten und Grenzen in der medizinisch-rehabilitativen-therapeutischen Rehabilitation
- Psychologisches Verständnis für Kinder und Jugendliche mit intensiven, wiederkehrenden medizinischen (Hospitalisierungs-)Erfahrungen
- Reflexion des Kooperationsverständnisses und des Umgang mit Schnittstellen Therapie und Heilpädagogik

Literatur

Fachverband für Behindertenpädagogik
 Landesverb. Nordrhein-Westfalen e. V.
 (Hrsg.).(2003). *Körperbehindertenpädagogik – Praxis und Perspektiven*. Meckenheim: vds-nrw.

Hülshoff, Th. (2005). *Medizinische Grundlagen der Heilpädagogik*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Kallenbach, K. (Hrsg.). (2000). *Körperbehinderungen. Schädigungsaspekte, psychosoziale Auswirkungen und pädagogisch-rehabilitative Massnahmen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

7. Lerninhalte der Weiterbildung resp. des Ergänzungsstudiums Heilpädagogische Früherziehung HFE

Lernziele/Kompetenzen

- Eingangs- und Begleitdiagnostik sowie heilpädagogische Einzel- und Kleingruppenförderung
- Beratung und Begleitung von Eltern und weiteren Erziehungsverantwortlichen im Umfeld des Kindes
- Kooperation mit anderen Fachleuten und Institutionen
- Beratung und Begleitung von Fachpersonen in präventiven und integrativen Einrichtungen für Kinder im Kleinkind- und Vorschulalter
- Evaluieren und beurteilen der Praxis
- Reflexion von theoretischen Ansätzen und der praktischen Tätigkeit im wissenschaftlichen Kontext

Lerninhalte

- Grundlagen der Heilpädagogischen Früherziehung
- Entwicklungs- und Förderdiagnostik im Vorschulalter (0-7 Jahre)
- Kindbezogene Interventionen
- Beratung und Begleitung von Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen
- Interdisziplinäre Kooperation
- Integrations- und Schulübertrittsfragen
- Präventive und innovative Massnahmen innerhalb der HFE
- Organisationsfragen/institutionelle Entwicklung
- berufspraktische Begleitung

Lehr- und Lernformen

Die Studierenden besitzen eine Ausbildung, haben Praxiserfahrung und stehen im Berufsleben. Das Studium trägt diesen Tatsachen Rechnung indem es möglichst vielfältige Methoden der Erwachsenenbildung berücksichtigt sowie die Praxiserfahrung der Studierenden und deren persönliche Einstellungen, Haltungen und Wertungen einbezieht. Der Unterricht soll in methodisch-didaktischer Hinsicht ein Modell sein für die angestrebte Praxis mit dem Kind, den Eltern sowie den Fachleuten und den Institutionen. Von daher durchziehen eine handlungsorientierte und kooperative Haltung und entsprechende Methoden das gesamte Studienjahr.

Dauer

1 Jahr, ca. 43 Studientage

Studientag: Freitag

Dieses Studium wird in Ergänzung zu einem anderen Studienschwerpunkt oder als Weiterbildung für diplomierte Heilpädagoginnen und Heilpädagogen angeboten.

Literatur

Wilken, U. & Jeltsch-Schudel, B. (2003). (Hrsg.). *Eltern behinderter Kinder. Empowerment – Kooperation – Beratung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Kühl, J. (2005). (Hrsg.). *Autonomie und Dialog. Kleine Kinder in der Frühförderung* (2. Aufl.). München: Reinhardt.

Pretis, M. (2002). *Frühförderung planen, durchführen, evaluieren*. München: Reinhardt.

Koordination

lic. phil. Susanne Kofmel

Lerninhalte im Einzelnen

Grundlagen der HFE

- Auseinandersetzung mit neuen handlungsrelevanten Ansätzen
- Bedeutung von Denk- und Handlungsansätzen für den früherzieherischen Alltag
- kritische Reflexion des Berufsbilds und den einzelnen Wirkungsfeldern der HFE

Kindbezogene Interventionen

- Kennen lernen von entwicklungspsychologischen Ansätzen
- Kennen lernen von diagnostischen Instrumenten und Methoden für das Vorschulkind und ihre Anwendung im förderdiagnostischen Prozess
- Erfassung des besonderen Förderbedarfs eines Kindes
- Erarbeitung von Zielsetzungen für die fachliche Arbeit
- Erarbeitung von Möglichkeiten der Begleitung von Kindern in Einzel- oder Kleingruppensituationen
- Sicherstellung des Theorie-Praxisbezugs durch Videoanalysen, Praxisberatung am Arbeitsplatz und durch kollegiale Beratung

Begleitung und Beratung

- Erfassen der unmittelbaren und mittelbaren Lebenswelt des Kindes
- unterstützende und beratende Begleitung der Familienangehörigen
- Kennen lernen von Kooperations- und Beratungsformen und deren Umsetzung in der Praxis
- Erarbeitung von gemeinsamen Lernziele/Kompetenzen und Reflexion der eigenen Position in der Familie
- Erarbeiten von Möglichkeiten der Kooperation mit Fachpersonen und Institutionen
- Diskussion von Möglichkeiten der Integration von Kindern

Institution und Entwicklung

- Kennen lernen von institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen
- Einblick erhalten in den Aufbau und in das Management von Institutionen der HFE
- Die Umsetzung des NFA und ihre Bedeutung für die HFE

D Allgemeine Informationen

1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik

Die Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studiemöglichkeiten und Leistungen an:

Departement 1

Heilpädagogische Lehrberufe

- **Master-Studiengang Schulische Heilpädagogik**

mit den Schwerpunkten:

Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Pädagogik für Menschen mit geistiger

Behinderung PMGB

Pädagogik für Schwerhörige und

Gehörlose PSG

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde

PSB

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

- **Ergänzungsstudium/Weiterbildung Heilpädagogische Früherziehung**

Departement 2

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- **Bachelor-Studiengang Logopädie**
- **Bachelor-Studiengang Psychomotorik-Therapie**
- **Gebärdensprachdolmetschen GSD**

Departement 3

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- **Weiterbildungskurse**
- **Nachdiplomstudiengänge und -kurse**
- **Forschung und Entwicklung**

- **Dienstleistungen**

für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete.

2. Diplome

Die Diplome der Hochschule für Heilpädagogik sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), durch das Bundesamt für Sozialversicherungen und bezüglich Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

3. City Bernina

Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz zwischen Zürich-Hauptbahnhof und Zürich-Oerlikon.

Im Gebäude selber sind Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant untergebracht.

4. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten

Die Hochschule für Heilpädagogik ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:

SBB ab Bahnhof Zürich-Oerlikon
Tram Nr. 10 und 14 bis Berninaplatz

SBB ab Zürich Hauptbahnhof
Tram Nr. 10 ab Haltestelle Bahnhofplatz
Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die N 1 (von Aarau, Bern) Richtung Schaffhauserplatz, Zürich-Oerlikon, Winterthur, St. Gallen und N4 (von Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld) und N51 (vom Nordring, Flughafen) Richtung Zürich-Oerlikon. Im Hause steht eine begrenzte Anzahl

gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Benützen Sie wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

5. Lernplattform/Technisches

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte auch mittels der Lernplattform BSCW bearbeitet. Weiter dient die Plattform der Information und der Kommunikation. Es ist deshalb notwendig, dass man sich im Medium regelmässig orientiert. Die Studierenden werden im Plenum und in den Seminargruppen ins BSCW eingeführt. Technisch benötigen Sie für das Studium:

Betriebssysteme

Windows oder MAC-OS. Achten Sie auf möglichst neueste Versionen!

Geräte

Notebook, Powerbook bzw. Feststation. Für mobile Geräte stellt die HfH interne Netzzugänge zur Verfügung. Feste Arbeitsstationen sind an der HfH nur in beschränkter Zahl vorhanden. Wer an der HfH mit dem eigenen Gerät arbeiten möchte, muss das persönliche Notebook mit einem Ethernetzugang ausrüsten. Mac-Geräte sind standardmässig bereits damit ausgerüstet.

Empfohlene Hardwareausstattung

Es sind keine besonderen Voraussetzungen nötig; zu empfehlen ist aber ein nicht allzu langsamer Prozessor und genügend Arbeitsspeicher (RAM).

Kommunikations-Schnittstellen

Wir empfehlen einen Breitbandanschluss (ADSL).

Software

Erforderlich ist die folgende Grundausrüstung und entsprechende Grundkenntnisse der Anwendung:

- Wir arbeiten mit Office-Programmen (Word, Excel, Power Point).
- Adobe Acrobat Reader: Dieser ist in der Regel bereits auf den Geräten vorinstalliert. Sonst kann die Software über Adobe im Download ebenfalls gratis bezogen werden (www.adobe.de/ www.adobe.ch). Arbeiten Sie mit der aktuellsten Version!

Zugangsvoraussetzungen

Alle Studierenden brauchen bei Studienbeginn eine persönliche E-Mail-Adresse sowie einen persönlichen Internetzugang. Zu diesem Zweck muss man bei einem Internet-Provider angemeldet sein (z.B. bluewin, swissonline usw.) und man muss beim persönlichen Gerät mit einem Netzzugang über Modem, ISDN, Kabeladapter usw. ausgerüstet sein.

Empfohlene Geräte

Bei Neuanschaffungen empfehlen wir Notebooks mit eingebauten Schnittstellen. Es können sowohl Mac- als auch PC-Geräte verwendet werden.

Technischer Support

Die HfH ist weder am Anfang noch während des Studiums in der Lage, den Studierenden einen technischen Support zu bieten.

6. HfH-interne Anschlüsse ans Internet

Studierende haben die Möglichkeit, mit dem privaten Notebook eine Verbindung ins Internet herzustellen. In den

Unterrichtsräumen wird über die Ethernetschnittstelle (blau markierte Steckdosen) die Verbindung zwischen Notebook und hausinternem Anschluss hergestellt. Weiter bestehen WLAN Verbindungen in den Gangzonen und einzelnen Unterrichtsräumen. Die WLAN Zugangsdaten sind auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Anleitungen, Formulare“ abgelegt. Bitte befolgen Sie die Weisung für die Internetbenutzung, die auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Informationen für Studierende und Dozierende“ abgelegt ist. Sobald bei Studienbeginn die Verbindung zum BSCW hergestellt ist, können diese Instruktionen eingesehen werden.

7. Absenzen, Urlaub, Militärdienst

Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind den Departementsleitungen 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.

Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der jeweiligen Departementsleitung einzureichen.

8. Auslandsaufenthalt

Die Hochschule für Heilpädagogik unterstützt die Möglichkeit des internationalen Austausches unter anderem auch durch Teilnahme an Austauschprogrammen (z.B. ERASMUS). Studierende können bis zu einem Semester an ausländischen Ausbildungsstätten studieren. Bitte wenden Sie sich an die zuständige Beauftragte, um

die näheren Rahmenbedingungen zu erfahren.

9. Schweigepflicht

Die Studierenden stehen während ihres Studiums an der Hochschule für Heilpädagogik unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Schülerinnen und Schüler, Klientinnen und Klienten der Praxis- und Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

10. Qualitätsmanagement

Die HfH verfügt über ein Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Durch periodische Evaluation bei Studierenden, Dozierenden, Absolventinnen und Absolventen und bei Abnehmerinnen und Abnehmern werden Daten erhoben. Die Ergebnisse werden im Dialog mit den befragten Adressaten ausgewertet und für die Weiterentwicklung der Institution genutzt.

11. Bibliothek

Gerne empfangen wir unsere Studierenden auch in unserer

Bibliothek

Bibliothekarinnen:

Barbara Höfliger

Stefana Dancek

Tel. +41 44 317 11 31 / 32

Fax +41 44 317 11 33

bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten:

Während des Semesters:

Mo – Fr 10.30 bis 17.00 Uhr

Ausserhalb des Semesters:

Mo – Fr 12.00 bis 17.00 Uhr

Wünsche für Anschaffungen bitte den Bibliothekarinnen einreichen.

Die erste feste Ausleihfrist beträgt vier Wochen. Falls keine anderweitige Reservation vorliegt, wird diese Frist automatisch zweimal verlängert. Liegt weiterhin keine Reservation vor, können Sie in Ihrem Benutzerkonto die Ausleihe selbst noch dreimal verlängern. Weitere Informationen über Ausleihe sind in der Bibliotheksordnung zu finden. Einführung in Recherche und Benutzung durch die Bibliothekarinnen.

12. Sportangebot

Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) nutzen. ASVZ-Semester- und Jahresmarken sind im Büro 128 zu beziehen. Die aktuellsten Informationen sind unter www.asvz.ch zu finden.

13. Ringvorlesungen

Das Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die einschlägige Information.

14. Kosten

Studiengebühren

Vollzeitstudium: CHF 1450.-- pro Jahr

Berufsbeleitendes

Studium:

1. Studienjahr CHF 1050.-- pro Jahr

2. Studienjahr CHF 1050.-- pro Jahr

3. Studienjahr CHF 600.-- pro Jahr

Prüfungsgebühr: CHF 300.-- pro Jahr

15. AHV

Die Studierenden sind gebeten, im eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende.

16. Adressen

Hochschule für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239

Postfach 5850

8050 Zürich

Tel. +41 44 317 11 11

Fax +41 44 317 11 10

Rektor

Prof. Dr. Urs Strasser

Sekretariat: lic. phil. Claire Cuendet und

Sabrina Demergi

rektorat@hfh.ch

Prorektorin

Prof. Dr. Karin Bernath

Sekretariat: Sylvia Meyer

prorektorat@hfh.ch

Departement Heilpädagogische Lehrberufe

Leitung: Prof. Dr. Josef Steppacher

Sekretariat für Departementsleitung und

Sekretariat für Studienschwerpunkte PSS

BB, PSS VZ und PSB BB:

Annelis Köng

Tel. +41 44 317 11 41

annelis.koeng@hfh.ch

Prüfungen und Sekretariat für

Studienschwerpunkte PMGB, PSG und

PKM:

Michèle Sterchi

Tel. +41 44 317 11 42

michele.sterchi@hfh.ch

Wissenschaftliche Mitarbeit für

Departementsleitung:

lic. phil. Christoph Bühlmann

christoph.buehlmann@hfh.ch

Departement Pädagogisch-therapeutische Berufe

Leitung: Prof. Dipl. Mot. Susanne Amft

Sekretariat:

Andrea Rügsegger und Rhea Müller

Tel. +41 44 317 11 61 / 62

Fax +41 44 317 11 63

therapeutischeberufe@hfh.ch

Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

Leitung: Prof. Dr. Karin Bernath

Sekretariat: Maja Hammer, Claudine Meier,

Nora Sager und Christine Schütterle

Tel. +41 44 317 11 81 / 82

Fax +41 44 317 11 83

wfd@hfh.ch

Studierendenadministration

Silvia Kuratli (Leitung), Tel. +41 44 317 11 48
 Lydia Mosberger, Tel. +41 44 317 11 45
 Margrit Steiner, Tel. +41 44 317 11 15
 studadmin@hfh.ch

17. Internet Homepage

Weitere und aktuelle Informationen erhalten Sie über Internet unter www.hfh.ch.

18. Agenda

0809

Herbstsemester	KW 38 - KW 51
Frühjahrssemester	KW 08 - KW 22
Osterferien	KW 15

Ausfall der Veranstaltungen:

13.04.09 Ostermontag
 01.05.09
 21.05.09 Auffahrt
 22.05.09 Brücke
 01.06.09 Pfingstmontag

0910

Herbstsemester	KW 38 - KW 51
Frühjahrssemester	KW 08 - KW 22
Osterferien	KW 14

Ausfall der Veranstaltungen:

02.04.10 Karfreitag
 (Unterrichtsschluss am
 Gründonnerstag:15.30 h)
 01.05.10
 13.05.10 Auffahrt
 14.05.10 Brücke
 24.05.10 Pfingstmontag

Die Daten der Zwischensemester sind aus den Curricula ersichtlich.

Diverses

Tag der offenen Tür	3. März 2009
Informationsnachmittag für Ausbildungsinteressierte	1. Mittwoch im November

19. Anregungen und Beschwerden

Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als „Vorschlags- oder Kummerbriefkasten“ steht die Adresse rektorat@hfh.ch zur Verfügung.

20. Lageplan

